

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

170 (23.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680059)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg., resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagsdruckerei Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 170.

Oldenburg, Sonnabend, den 23. Juli 1898.

Interate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Karuffel, Gaarenstraße 5. Bremen: Hermann C. Schlotter, B. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Ein Blick nach Westasien.

* Oldenburg, 23. Juli.

Es erscheint angebracht, die Aufmerksamkeit auf die seit längerem weniger beachtete Befahrung der Dinge in Westasien zu lenken. Zunächst giebt der „Ruffenstaat“ Persianen Anlass zu Bemerkungen.

Als der Schah Musaffer-Eddin zum letzten Mal den Völkern Europas sich in Erinnerung brachte, that er dies als Darlehensnehmer. Im Februar d. J. entsandte er eine Kommission nach dem Westen, um eine Anleihe von 150 Millionen Franken abzuschließen, und zwar waren London, Paris und eventuell Berlin als „Verkaufsstationen“ in Aussicht genommen. Die deutsche Reichsregierung ging zum Glück des Vortrags verlustig, die alten Perser in ihren Manern zu sehen. An der Hezme scheint man abgemerkt zu haben, wenigstens hat bisher von Verhandlungen dieser Art nichts verlautet. Allein aus Frankreich liegt eine Meldung von der Thätigkeit der persischen Sendboten vor, allerdings eine solche negativer Art. Eine Pariser Drahtung von der Mitte Monats besagt lakonisch, es sei keinerlei persische Anleihe abgeschlossen worden.

Persien ist also noch wie vor — ohne Staatsschuld. Das ist aber keineswegs ein so idealer Zustand, wie es den ersten Blick scheinen möchte. Denn das persische Budget — soweit ein solches überhaupt vorhanden ist — weist überwiegend nur die Rubrik „Einnahmen“ auf. Die offiziellen Staatsausgaben fehlen ganz oder werden auf ein Minimum beschränkt. Der Hof nimmt, was er braucht, und überläßt den Rest den Beamten; wer sich mit diesen gut zu stellen weiß, kommt schließlich auf seine Rechnung. Das „Trinkgeld“ ist in Persien die Regel. Für Kulturarbeit ist kein Geld da, auch die Kruppen erhalten zeitweilig keine Wohnung, und Volksaufstände sind an der Tagesordnung.

Bezeichnend für die Zustände sind die Erfahrungen, welche drei von der persischen Regierung zur Umgestaltung des Zollwesens nach Teheran berufene höhere belgische Zollbeamte machten. Sie wurden von den von ihre Einnahmen besorgten und daher einmüthig aufzunehmenden persischen Mandarinen bisher auf jede Weise an der Erfüllung ihrer Aufgabe gehindert und werden wahrscheinlich unverrichteter Dinge das Land verlassen müssen. Vielleicht war dies entscheidend für die Haltung der französischen Finanziers in der persischen Anleihefrage. Falls die persische Regierung in Paris Stimmung dadurch zu machen gedachte, daß sie einem französischen Ingenieur das Recht einräumte, während eines Zeitraums von 30 Jahren an den persischen Küsten Persien zu fischen, hat sie also ihre Absicht nicht erreicht. Diese Konzession erstreckt sich aber auch, und in ungleich höherem Maße politisch, als ein verehrter Schachzug. Meldungen aus Odessa lassen nämlich erkennen, daß dieser Ingenieur sich bemüht, russische Kapitalisten für sein Unternehmen zu interessieren. Die Russen werden sich eine so ausgezeichnete Gelegenheit, sich am persischen Golf festzusetzen, schwerlich entgehen lassen; ist es ihnen doch dadurch ermöglicht, den politischen Folgen der Briten an der arabischen Seite des Golfes entgegenzuarbeiten.

Arabien, diese Brücke zwischen Asien und Afrika, gewinnt an politischer Bedeutung. Im Osten und Süden suchen die Engländer ihren Einfluß zu steigern; im Nordosten droht Rußland, seine Positionen immer näher an die Grenze heranzuziehen; vom Norden und Westen her ist die Türkei auf Wahrnehmung ihrer Interessen bedacht. Eddem Pascha, der dem Sultan zu populär gewordene Bewunderer der Griechen, ist von diesem nach Arabien entsandt worden, um die dort herrschenden chronischen Aufstände niederzuwerfen. Ein ehrgeiziger und thatkräftiger Mann kann aber unter Umständen dem Türkenherrscher in Arabien gefährlicher werden als in der Nähe des Goldenen Horns. Denn Eddem Pascha kann der Träne seiner eigenen Kruppen, die in ihm den flegelwüthenden Feldherrn sehen, sicher sein, und die Aufständischen für seine Pläne zu gewinnen, dürfte ihm nicht eben schwer fallen. Welcher gefährlicher Gegner er aber dann dem Sultan werden kann, leuchtet ein, wenn man weiterhin erwägt, daß England oder Rußland, die ja beide dem „ranken Mann“ nicht indifferant gegenüber sind, kaum säumen werden, die Bestrebungen eines so ernst zu nehmenden türkischen „Rebellen“ insgeheim zu unterstützen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 23. Juli.

Amerika ist das klassische Land der „Interviews“. Fast jeden Tag verbreitet der Draht Meldungen über stattgehabte

Unterredungen zwischen Personen von Rang und Namen und Vertretern der Presse. Der spanisch-amerikanische Krieg giebt eben immer wieder Gelegenheit, die Meinung von Generalen, Kabinetsmitgliedern und wohl gar des Präsidenten Mc Kintey in persönlichen Gesprächen zu erkunden. Auf der amerikanischen Botschaft in Berlin jedoch, wohin sich unser Berliner Mitarbeiter begab, um über die Ansichten des Herrn Botschafters selbst zur Lage einiges zu vernehmen, herrscht zur Zeit aus Gründen diplomatischer Natur eine entschiedene Abneigung gegen eine solche Ansprache. Nur das eine, allerdings Wichtige und Etwasliche war festzustellen, daß man auf der Botschaft stark auf ein baldiges Ende des Krieges hofft. Aus Madrid liegt heute eine Nachricht vor, wonach der spanische Handelsminister Camazo erklärt haben soll, daß ein für die Armeere ehrenvoller Friede bald abgeschlossen werden würde.

Von Kuba kommt die Nachricht von neuen Erfolgen der amerikanischen Streikräfte zur See. Nach einer in Madrid eingegangenen Privatdepesche aus Havana landeten die Amerikaner am Dienstag Abend in der Umgegend von Manzanillo; die spanischen Kruppen, die die Umgegend der Stadt besaßen, schossen auf die Amerikaner, die das Feuer erwiderten. Die Mannschaften der von dem amerikanischen Geschwader zerstörten Kanonenboote retteten sich mit einem Teil ihrer Habe an Land.

Aus Playa del Este liegt ein amtlicher Bericht vor, wonach das amerikanische Geschwader bei Manzanillo 3 spanische Handelschiffe, darunter die „Burlina Concepcion“, und 5 Kanonenboote zerstörte. Die amerikanischen Schiffe führten dabei den ihnen erteilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Selbstbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Tote verloren haben. Die Amerikaner hatten weder Tote noch Verwundete.

Zwischen General Schafter und den Kubanern ist es nach einer Newyorker Meldung zum offenen Bruch gekommen. Die kubanischen Insurgenten wollen sich von den Amerikanern trennen und unabhängig von diesen den Kampf weiterführen. Wie gestern gemeldet wurde, richtete der Insurgentenchef Garcia einen Brief an General Schafter, der eine offene Abfrage enthält. Der Brief lautet:

„Die Regierung der Republik Kuba befehlt mir, mit der amerikanischen Armee gemeinsam zu operieren. Ich habe mein Bestes gethan, um die Wünsche meiner Regierung zu erfüllen, und ich bin bis jetzt einer ihrer treuesten Untergetanen gewesen, indem ich eine Ehre daran setzte, Ihren Befehlen zu gehorchen. Dafür bin ich von Ihnen nicht mit einem einzigen Wort belohnt worden, das mich über die Bedingungen der Kapitulation informiert hätte. Die wichtige Ceremonie der Uebergabe Santiagos kenne ich nur aus den öffentlichen Berichten. Sie ließen die spanischen Behörden, welche ich seit drei Jahren als Feinde bekämpfte, im Ante.

Ich würde herzlich gern mit Ihrer Armee Schulter an Schulter stehen und mich allen Maßregeln unterwerfen, welche am besten erscheinen, um den Besitz der Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bewahren, bis die Zeit kommt, um das feierliche Verprechen des Volkes der Vereinigten Staaten einzulösen. Kuba frei zu machen. Ein Gerücht, welches zu absurd ist, um Glauben zu verdienen, schreibt Ihre Befehle, welche meine Arme den Eintritt in Santiago unterliegen, dem Grund zu, daß Sie von uns ein Maßwerk der Rache gegen die Spanier fürchten. Ich protestiere auch nur gegen den leichten Schimmer eines solchen Verdachts. Wir sind keine Wilden, welche die zivilisierte Kriegsführung nicht kennen. Wir sind zwar eine arme, zerlumpte Armee, wie Ihre Vorbereiter auch in dem edlen Kriege für ihre Unabhängigkeit. Aber wir respektieren, wie die Helden von Saratoga, die Würde unserer guten Sache zu sehr, um sie durch Barbarei und Feigheit zu verunehren. Ich behaupte daher aufrichtig, außer Stande zu sein, noch länger die Befehle meiner Regierung zu erfüllen, und ich ziehe meine Streitkräfte in das Innere des Landes zurück.“

Schafter befehlt, den Kubanern keine Rationen und keine Waffen mehr zuzuführen zu lassen und sie zu entwaffnen, wenn sie nicht gehorchen sollten.

Aus Manila wird dem „Meisterlichen Bureau“ vom 19. Juli gemeldet: Die Rebellen, welche nach und nach ihre Artillerie gegen Tondo, Santafes und Malak in Thätigkeit treten lassen, vertreiben hierdurch die Spanier aus ihren Verschanzungen außerhalb Malakates, welches die Rebellen, die in starken Verschanzungen liegen, zu bombardieren begannen. — Aus Hongkong liegt ferner noch die Nachricht vor, daß die Amerikaner die zwischen Honolulu und den Ladronen gelegene Insel Waik annectiert haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Stoltebom wird vom 22. d. Mts. gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern Abend 8 1/2 Uhr mit den Herren der Umgebung an Bord der Yacht „Prinzess Alice“ zur Beobachtung der Tiefenversuchungen, deren Ergebnis sehr

interessant war; gleichzeitig konnte auf hoher See die Mitternachts-sonne beobachtet werden. Die Rückkehr nach den Kaiser erfolgte heute Nachmittag 2 1/2 Uhr. An Bord ist Alles wohl.“

— Der Kaiser hat dem Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 10,000 M. infolge des Aufrufs zu Gunsten der amerikanischen und spanischen Gesellschaften vom Roten Kreuz überweisen lassen. Die Kaiserin hat 1000 M., die Kaiserin Friedrich 600 M. gezeichnet.

— Das kippische Staatsministerium veröffentlicht folgende Erklärung, datirt Detmold, 21. Juli:

Den durch die Presse gegebenen Mitteilungen über einen Schriftwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Erlaucht dem Großherzog zu Lippe steht die kippische Staatsregierung gänzlich fern. Die Veröffentlichung ist von nichtkippischer Seite und ohne Wissen und Willen der hiesigen Staatsregierung erfolgt.

Durch diese Erklärung wird lediglich bestritten, was schon ein Berliner Blatt meldete, keineswegs aber die von allen Seiten gewünschte Aufklärung über die ganze Angelegenheit gegeben. Ist einmal der Schriftwechsel zwischen dem Kaiser und dem Regenten von Lippe in die Presse gelangt, so erfordert es das nationale und politische Interesse, daß der genaue Wortlaut veröffentlicht wird, damit der Zwischenfall nicht von denen, die gern im Trüben fischen, gegen Kaiser und Reich ausgebeutet werden kann, wie es leider bereits in einzelnen Fällen geschehen ist.

— Staatssekretär von Bobbelski ist von seiner amtlichen Orientreise wieder nach Berlin zurückgekehrt, decorirt mit dem Großorden des Osmanischen Ordens; von seinen beiden Begleitern erhielt der Direktor im Reichspostamt, Eybold, den Großorden des Medjidie-Ordens und der Geheimere Oberposttrat Gieseke die zweite Klasse des Osmanischen Ordens.

— Die Mitteilung in dem Schreiben Björnsterne Björnsons an Jola über Auerungen des Reichsfeldmarschalls betreffend der Dreihus-Angelegenheit wird in Berlin mit Aufregung aufgenommen. Das Dreihus, soweit Deutschland in Betracht kommt, unzulässig ist, hat ja schon Staatssekretär v. Bismarck im Reichstage festgestellt. Daß ferner Hohenlohe einen anderen französischen Offizier als Spion bezeichnet habe, ist völlig ausgeschlossen, da man deutschseits eine Einmischung in diese innerpolitische französische Angelegenheit in jeder Form ablehnt.

— Kürzlich verlautete, die Leitung der deutschen Kriegsmarine werde in Zukunft von dem weiteren Bau von Torpedobooten des jetzigen Typs absehen und nur Torpedobooten von den Dimensionen unserer jetzigen Torpedodivisionsboote bauen. Hierzu wird der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt:

Es handelt sich um eine hochschichtige Veränderung, sondern nur um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Torpedoboots, die, um leistungsfähiger zu werden, auch größer werden müssen. Die deutsche Marine folgt hier nur dem Vorgehen anderer Flotten. Im übrigen handelt es sich zunächst nur um einen Versuch, der seinen Grund darin findet, daß die kleinen Torpedobooten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, diese aber aus taktischen Gründen, entsprechend der immer steigenden Gefährdung der großen Schiffe, noch erhöht werden muß.

— Ueber die Ausnahmeverordnungen zur Erleichterung der russischen Gängeinfuhr schreibt die „N. A. Z.“:

„Ein Teil der Presse scheint die Ansicht zu vertreten, daß diese Verordnungen, denen vermuthlich noch mehrere folgen werden, lediglich durch einen Erlaß des russischen Finanzministers, wonach auf gewisse deutsche Waren ein höherer Zoll erhoben werden solle, veranlaßt worden seien. Demgegenüber ist auf die Thatsache zu verweisen, daß die ergänzenden Anordnungen wegen der Geflügelcholera vom preussischen Landwirtschaftsminister bereits am 11. Juni getroffen wurden. Es ist lediglich ein Zufall, daß der russische Finanzminister zu derselben Zeit, da seitens einiger Regierungspräsidenten die belagten Ausnahmeverordnungen getroffen wurden, Repräsentanten anstellte. Allerdings haben letztere selbstverständlich zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung geführt.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Ringer Volksblatt“ berichtet, die Vertreter der katholischen Volkspartei hätten nach Anhörung der Vorschläge der Regierung zur gesetzlichen Regelung der Sprachfrage sich gewundert, daß die oppositionellen Oöbmannen in der Konferenz nicht wenigstens auf eine Diskussion der Vorschläge eingegangen seien, sondern die angeborene Hand runden und nicht einmal höflich ausgefallen hätten. Die Vorschläge sollen viel für die Deutschen Günstiges enthalten. Es ist für die Opposition ein durchaus ehrenvoller Friedensschluß gewesen, den Graf Thun angeboten habe. — Die „Öbdeutsche Rundschau“, Organ des Abgeordneten Wolf, veröffentlicht eine strenge Verurteilung des deutsch-nationalen Vertrauensmänner-Ausschusses in Wien an die deutschen Oöbmannen Groß, Berger, Steinwender, Hohenburger und Hoffmann-Wellenhoff. Es wird das lebhafteste Verurtheilen darüber geäußert, daß zu der Oöbmannenkonferenz der Oppositionsparteien keine Vertreter der radikal-nationalen

Partei zugezogen wurden, und dann bemerkt: „In der mit fruchtlicher Beifriedenheit ins Werk getretenen Ausschließung jener Männer, die sich als wahre Mäurer im Streite bewährt, wird ein Bruch der so überaus notwendigen deutschen Gemeinheitspflicht erblickt.“ Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei in Zukunft unverrücklich an der deutschen Gemeinheitspflicht festhalten und mit den Deutsch-Radikalen Hand in Hand gehen werden.

Frankreich.

Der Pariser „Jour“ bringt unter der Aufschrift: „Die deutsche Verschwörung“ einen neuen Separatist von dem geheimnisvollen K. K. der sich diesen Gegenstand zu einer wahren Spezialität gemacht hat. Er schreibt: „Ein Sendebote Schwarzkopps befindet sich seit mehreren Tagen in Paris und hat zahlreiche Zusammenkünfte mit den Mitgliedern des (Dreus-) Syndikats gehabt. Die Lösung geht dahin, die öffentliche Meinung mehr denn je in der Voraussicht künftiger Ereignisse aufzuregen. Die Beweise für das Vorhandensein der Verschwörung sind nicht zweifelhaft.“ Der Artikel schließt mit folgender Drohung: „Die Regierung möge handeln, wenn sie nicht will, daß die Franzosen selbst Zutritt haben an dem vielleicht nahen Tage, wo ein gewisser Zwischenfall Bornasbrücke entzünden wird, die niemand zu beschwichtigen vermag. Was die Almee betrifft, so wird sie, ihrer Pflicht getreu, marschieren, wie auch der Befehl lautet mag, um sogar ihre Feinde zu bestrafen. Kann man von ihr verlangen, daß sie gegen die Franzosen auch die Feinde Frankreichs schütze?“ — Jolas Dienstmädchen hat dem Bürgermeister die ihr gestohlenen vom Gemeinderat in die Hand gebrachten Zustellungs-urkunde über das Verfallene Urteil zurückgebracht und erklärt, sie verweigere die Annahme.

Türkei.

In die Botschaften der Regierungen Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens eine Note zu richten, in welcher sie erklären werden, nicht zu gestatten, daß die Türkei noch Areta Truppen sende. Heute findet aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft der vier Botschafter statt.

Ägypten.

Die ägyptischen Eisenbahnen sollen nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Alexandria für 25 Millionen Pfund, welche zur Hälfte von einem lokalen Syndikat, zur Hälfte von einem englischen Syndikat aufgebracht werden würden, verkauft werden. Der Verkauf soll den Zweck haben, daß, unter Ausrückung des Reizes aus dem letzten Verkauf der Dairo-Sanah-Anleihe, mit der Tilgung der ägyptischen Schuld begonnen werden würde, um die europäische Kontrolle über die Rasse der öffentlichen Schuld zu beseitigen. Lord Cromer werde sich unverzüglich nach London begeben, um die englische Regierung über den Verkauf zu befragen, dem die interessierten Mächte sicherlich nicht ihre Zustimmung geben würden.

China.

Nach einer Meldung des „Neuerstischen Bureaus“ aus Hongkong vom 22. d. M.: Der Aufbruch in Kwangsi ist noch nicht unterdrückt. Der Wüßigen findet fortgesetzt nach dem Schluß der Aufbruchstruppen ab. Der militärische Mandarin Wong erhielt Befehl, 500 ausgewählte Mannschaften zum Schutz von Kanton und 1000 Mann zum Schutz von Kwangsi auszugeben. Admiral Ko-Kwang-Mun gab Befehl, die Flotte zur Fahrt nach Kwangsi in Stand zu setzen. Admiral Soojunghing ließ gleichfalls 500 ausgewählte Mannschaften ausgeben, um sie für unvorhergesehene Fälle zur Hand zu haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Kommissar des Reichsministeriums des Innern, Herr v. Schöner, ist am 23. d. M. in Oldenburg angekommen. Er wird sich mit dem Großherzog und dem Ministerpräsidenten über die Angelegenheiten des Reichsministeriums des Innern unterhalten.

Oldenburg, 23. Juli.

S. Ordensverleihung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog verlieh dem Feldwebel Ottens der 6. Kompanie Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 die Medaille für Rettung aus Gefahr. Ottens rettete vor einiger Zeit einen Unteroffizier, der beim Baden in der Hunte dem Ertrinken nahe war, mit eigener Gefahr das Leben.

S. Militärisches. Die Fahnen des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, die mit nach Münster geführt sind, wurden gestern Abend 6 1/2 Uhr durch eine Sektion des Regiments unter Sekondantant Freyherrn v. Toll II aus dem Großherzoglichen Schloß abgeholt und bis heute Morgen auf der Kaserne abgeholt. 2. Batalions aufbewahrt. — Die Zahl der von dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 als Wachkommando zurückgelassenen Unteroffiziere und Mannschaften beträgt 204. Dieselben sind nicht wie in früheren Jahren einem Leutnant des Regiments unterstellt, sondern während der Übungszeit des Regiments in Münster dem Bezirkskommando II Oldenburg zugeteilt.

*** Der gestrige Vortrag des Herrn Pastor Faber-Berlin** war noch zahlreicher besucht als die vorhergehenden; der große Saal des „Hotel zum deutschen Kaiser“ war ganz gefüllt. Der bedeutende Redner behandelte sein Thema: „Das Geheimnis, glücklich zu werden“, mit großer Meisterhaftigkeit; man merkte es den vielen Zuhörern an, welche mächtigen Eindruck die Worte auf sie machten. Am nächsten Freitag, den 29. d. Mts., wird Herr Pastor Faber wieder nach hier kommen und abends 8 Uhr in demselben Lokal reden und zwar über das Thema: „Das Geheimnis, glücklich zu bleiben“. Herr Pastor Faber wird vorläufig nur noch zwei Vorträge in Oldenburg halten. Möge doch niemand veräumen, diesen hervorragenden Mann zu hören und sich durch seine bedeutende, zündende Beredsamkeit anregen zu lassen.

+ Kirchengesamtheit. Die seiner Zeit vom Oberkirchenrat ausgeschiedene Kirchengesamtheit zum Westen der Diaspora-Konferenz ergab im Herzogtum Oldenburg die Summe von 567,90. Hieron waren die Beträge von Jever, Oldenburg und Oldorf für den Kirchenbau in Dor-es-Salaam bestimmt. Das übrige ist auf Antrag der Diaspora-Kommission der Eisenacher Kirchenkonferenz der Gemeinde in der Wylberger Kasse bei Kapstadt zugewandt worden, welche durchweg aus

Bauern besteht, die meist aus Bommern und Hannover stammen. Sie hat sich mit großen Opfern eine kleine Kirche gebaut, konnte aber die ganze Last nicht allein tragen und bedurfte daher sehr der Unterstützung.

*** Für den Betrieb in den Fernsprechleitungen zwischen verschiedenen Orten** ist neuerdings folgende Bestimmung von allgemeinem Interesse von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung getroffen worden: „Werden Gespräche zwischen zwei Korrespondenten gleichzeitig von beiden Seiten angemeldet, und soll nach Ausführung des ersten Gesprächs das zweite unausgeführt bleiben, so darf die zweite Anmeldung nur dann gestrichen werden, wenn der betreffende Antragsteller den Betrag von 25 h für näher gelegene Orte und 1 M für weiter entfernte liegende Orte für die Streichung entrichtet hat. Die früheren Bestimmungen sind als aufgehoben zu betrachten.“

*** Zur hundertjährigen Zugehörigkeit der Aemter Bergha und Cloppenburg zum Herzogtum Oldenburg** schreibt die „O. B. Z.“: „Am 18. Juli 1903, also jetzt über 5 Jahre, werden es 100 Jahre, daß die Aemter Bergha und Cloppenburg dem Herzogtum Oldenburg einverleibt worden sind. Die feierliche Eingliederung seitens des Herzogs Peter geschah in Bergha am 18. Juli und in Cloppenburg am 20. Juli. Am Schluß der Bekanntmachung heißt es: „Wir erteilen den neuen Unterthanen dagegen die verbindliche Versicherung, daß sie jederzeit samt und sonders unserer Zuneigung und unermüdeten Sorgfalt für die Erhaltung ihres wahren Wohls, möglicher Abstellung aller Mißstände, sowie der Handhabung einer unparteiischen Gerechtigkeit, der Beförderung ihres Fortkommens und Wohlstandes, endlich der Beibehaltung ihrer Sprache und Gewohnheiten, insofern solche mit der gegenwärtigen Lage und Verfassung vereinbarlich sein wollen, auf das vollkommenste sich versehen können.“ Das 100jährige Jubiläum, das jedenfalls gefeiert werden wird, dürfte am besten durch Beschaffung von Mitteln zu einer Stiftung vorbereitet werden.“

*** Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat, Oldenburg i. Gr., Wühlstr. 17.** Gesucht werden 4 Maler, 3 Tischler, 2 Schenkmacher, 2 Schlosser.

*** Zur Kaiserparade** schreibt der „Hannov. Cour.“: Der große Festentwurf, der gelegentlich der Kaiserparade von sämtlichen Musikkorps und den Spielern der in der Parade stehenden Truppen ausgeführt wird, findet nicht, wie vielfach angenommen wird, am Abend der Ankunft des Kaiserpaars (2. September), sondern am Paradedate, 3. September abends, nach dem Paradeabend in Hannover statt. Die Probe dazu wird am 1. September abgehalten werden.

*** Postalisches.** Das Reichspostamt macht bekannt: Vom 1. August ab können Postpakete ohne und mit Wertangabe bis zum Gewicht von 5 kg nach dem europäischen Ausland versandt werden. Die Wertangabe wird bis zum Betrage von 40.000 M zugelassen, Nachnahmepakete sind ausgenommen. Die Postpakete müssen frankiert werden; die Tage für Postpakete ohne Wertangabe beträgt 1 M 40 h. Ferner tritt infolge anderweitiger Bemerkung des russischen Rubels eine entsprechende Herabsetzung der Gebühren für andere Pakete (Postkrachtstücke) nach dem europäischen und dem asiatischen Ausland, sowie der Bezugspreise für die in Russland erscheinenden Zeitungen ein. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

*** Dem vor kurzem verstorbenen früheren Besitzer des Moorquies Dohlt, Herrn C. Vellguth,** widmet das heute erscheinende „Landwirtschaftsblatt“ folgenden Nachruf: „Nach einem arbeitsvollen Leben verstarb vor kurzem der frühere Besitzer des Moorquies Dohlt, Herr C. Vellguth. Der Verstorbene war ein fleißiger, tüchtiger Mann von edlem Herzen und angenehmem Wesen. Raslos schaffend und funend, hat er namentlich für die oldenburgische Moorkultur viel geleistet, und allseitig hätte man dem strebsamen Manne gewünscht, daß ihm für seine Mühen größerer Lohn zu teil geworden wäre, als die Verhältnisse, unter denen er zu arbeiten hatte, ihm zu teil werden ließen. Die oldenburgischen Landwirte werden dem Selbigen gewiss ein ehrenvolles Andenken bewahren!“

*** Probatum est.** In unserm alten Stadtwappen befindet sich ein Vienenkorb. — Die Sage berichtet hierüber folgendes: In alter Zeit soll Oldenburg einmal belagert worden sein. Die Feinde bestürmten hart den Wall und die Mauer. An einer Stelle drohten sie durchzubrechen, als ein Bürger aus dem geheime Einfall kam, die sämtlichen Vienenkörbe einer am Wall befestigten Mauer den Feinden an den Kopf zu werfen. Die Vienen, untenbrannt, stiegen tapfer drauf los und einem solchen Feinde mußten die Belagerer unterliegen. Die Vienen hatten die Stadt gerettet, wie die Gänge einst das Kapitoll.

*** Der Münsterer Heimatbund** wird seine Sommer-Verammlung am Sonntag, den 4. September d. Js., nachm. 4 Uhr, in Gensham abhalten. Der zweckverwandte Verein „Die Männer vom Morgenstern“ wird zu dieser Versammlung eingeladen, und es werden Wagen zur Verfügung gestellt, um die über Nordbongem kommenden Herren abzuholen. Es soll eine Wagenfahrt über Altes-Elmwinden-Abbehausen (bei guten Wegen über Butterburg [Postenwurt]), sonst über Abbehausen (Postenwurt) nach Gensham stattfinden. In Altes wird der Ort der ehemaligen Friedeburg besichtigt werden. Die Versammlung findet statt bei Lübben in Gensham. Es wird zunächst ein Vortrag gehalten über die Kirche zu Gensham, worauf eine Besichtigung der Kirche und des Kirchhofs stattfinden wird. Daran reiht sich ein historischer Vortrag über die Gemeinde Gensham. Die Vorträge werden gehalten von Herrn B. Achels und Herrn Pastor Bargmann.

S. Ferien. Mit dem heutigen Sonnabend beginnen in den Landgemeinden des Herzogtums die Sommerferien, welche 3 Wochen dauern. An einigen Orten haben diese Ferien aber auch wohl schon eher begonnen, da nach dem Schulgesetz die Vertagung der Sommerferien möglich ist. In den Staats- und höchsten Unterrichtsanstalten beginnt der Unterricht am 1. August wieder.

*** Die Pferdezeitung in Oldenburg** macht erfreuliche, besonders unsere Oldenburger Züchter interessierende Fortschritte. In einer Versammlung oberbaltiger Pferdebesitzer

des Zuchtbezirks Engen wurde bekanntlich der Anschaffung von weiblichen Oldenburger Zuchtstuten stark das Wort geredet. Der Verband der oberbaltigen Pferdebesitzer vereine für Halblutzeit hat sich, wie im „Landwirtschaftsblatt“ mitgeteilt wird, in ganz besonderer Weise die Hebung der oberbaltigen Pferdezeit durch Einfuhr von Pferden der Oldenburger Rasse zur Aufgabe gemacht und strebt ferner an: Einrichtung von Zuchtweiden, von Schären, Vermittlung und Hebung des Verkaufs, Belehrung der Züchter, Begleitung des Verkaufes. Der Verbandspräsident, Baron v. Bodmann, äußerte sich in einer unlängst abgehaltenen Versammlung nach dem „Oberb. Viehz.“ wie folgt:

Im letzten Jahre sind 14 Stutfohlen aus Oldenburg in den oberbaltigen Verband eingeführt worden. Die Großherzogliche Regierung hat alle Transportkosten für sämtliche 14 Tiere übernommen, ferner hat dieselbe von Fall zu Fall Beiträge zugeteilt, hat den Besitzern von importierten Stutfohlen im ersten Jahre 40, im zweiten Jahre 80 M. zugeführt und Brämen in Aussicht gestellt. Nach Ablauf eines Jahres kann von großen Erfolgen natürlich noch nicht die Rede sein, aber die Zeitung ist bestrebt, die Verbindung der einzelnen Vereine zu vermitteln, auf das gemeinsame Ziel das Augenmerk zu richten, zur Einigung der einzelnen Vereine und deren Mitglieder mitzuwirken. Der Verband möchte erreichen, daß dem Landwirt aus der Pferdezeit Vorteil erwachse, und dies ist nur durch Einigkeit zu erzielen. Herr Bezirksarzt Strittmatter von Hüllendorf äußerte, daß auf eine gewisse Flauben in der Pferdezeit sich nun ein neuer Geist zeige. Auch dieser Redner spricht für das Halblutpferd und giebt demselben wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit den Vorzug vor dem Raltblut. Es sei ein Zentralamt anzustreben, der zur Mobilisation anzurege, so sei es auch beim Zentral-Zuchtwirtschaft in Hüllendorf gewesen. Sind wir auch in diesen Tagen noch nicht fertig genug — so fuhr Redner fort — so sollte es doch im nächsten Jahre möglich sein, ca. 200 Pferde aus der Zeit zu stellen. Söböl sollten die vier Vereine zusammen bringen zu einem Markt und dann von Jahr zu Jahr bessere Bieten bieten. Wenn man auch ein schönes Pferd hat, das man nicht verkaufen will, so muß man daselbst doch auf dem Markt ausstellen. Mit den 11 im vorigen Jahre eingeführten Oldenburger Stutfohlen ist man in Hüllendorf sehr zufrieden.

*** Ueber das Oldenburger Vieh auf dem Ausstellungspalast in Dresden** werden im „Landwirtschaftsblatt“ noch folgende interessante Mitteilungen gemacht: Außer dem aus unserem Lande direkt ausgeführten Vieh aus dem Westermärkischen und dem Seveländer, waren auch aus dem Königreich Sachsen, das ja bekanntlich ein Hauptabnehmer unseres Zuchtviehs ist, zahlreiche Züchter mit Westermärkischer und Seveländervieh auf dem Platze erschienen. Wenn diese auch nicht in demselben Maße und mit dem gleichen Erfolge an dem Westvieh sich beteiligen konnten, so legt doch das zahlreiche Vorhandensein unseres Viehs auf der Ausstellung wiederum einen Beweis davon ab, daß in Sachsen mit Erfolg die Hebung der Oldenburger Viehschläge betrieben wird. Es hatten aus dem Königreich Sachsen ausgeführt:

a) Westermärkische: 7 Einzeltiere mit 36 Tieren und 4 Sammlungen und erhielten darauf an Preisen fünf II, zwei III, sechs Anerkennungen auf Einzeltiere, sowie einen II, einen III, zwei Anerkennungen auf Sammlungen. b) Seveländer: 7 Einzeltiere mit 7 Tieren und 1 Sammlung und 1 Familie und erhielten darauf an Preisen zwei Anerkennungen auf Einzeltiere, einen II. Preis auf die Familie und eine Anerkennung auf die Sammlung. Erwähnt sei ferner, daß außer den schon an anderer Stelle genannten 6 Original-Oldenburger Stuten des Königl. Sachs. Landallamtes Morburg, sowie der Kollektion des Herrn Janssen-Dierhausen, von 23 Emphasallern 38 Oldenburger Pferde zur Schau gebracht waren. Von diesen 38 Pferden waren 24 Original-Oldenburger, also hier geboren und angekauft, und 14 in Sachsen geborene, von in Oldenburg angekauften Tieren abstammend. An Preisen fielen auf diese 38 Tiere: drei I. Preise, ein Sieger-Ehrenpreis, vier II., vier III., drei IV. Preise, vier Anerkennungen.

X. Das Preis- und Konkurrenzregeln bei S. Rasse, „Hottel zum Schloßhof“ besitzt in der schönsten Weise. Es wurden reichlich 1400 Karten auf beiden Bahnen abgesetzt. Das Resultat war folgendes: Auf der Preussischen wurde als Hochwurf 26 (8, 9, 9) geworfen, dagegen wurde in allen drei Tagen auf der Konturrenbahn 24 (9, 7, 8) als Hochwurf geworfen.

*** Oldenburg, 23. Juli.** Die neueste Konkurrenz, welche zur Ausbreitung gelangt ist, dürfte eine Preis- und Konkurrenz-Zanzen sein, welches morgen, Sonntag, in Breders Establishement zum Austrag kommt. Im ganzen sind 6 Preise ausgesetzt. Tausend lustige Mänlein und Weiblein haben also die beste Gelegenheit sich den Titel „preisgekrönter Tänzer bzw. Tänzerin“ zu erringen. Der Zutritt zum Saale ist frei.

*** Evertsen, 22. Juli.** Die Witschaft „Zur frühlichen Wiederkehr“ (früher „Zoologischer Garten“) ist von seinem früheren Besitzer, Herrn C. Schmidt, wieder übernommen worden. Das neu dekorierte Lokal wird am Sonntag durch einen Ball eingeweiht.

ss. Von der Unterwerfer, 22. Juli. Der Umstand, daß die nunmehr seit mehreren Monaten gepflogenen Verhandlungen zwischen der Dampfsechiffahrtsgesellschaft „Unterwerfer“ und der Bugsechiffahrtsgesellschaft „Union“ resultatlos verlaufen sind, hat hier — auf dem linken Unterwerfer — eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Bekanntlich bezeichnen die fraglichen Verhandlungen, die übrigens unseres Wissens auf beiden Seiten mit großer Intensität geführt worden sind, vornehmlich die Verschmelzung beider Gesellschaften in eine einzige. Der Anregung konnte jedoch nicht entsprochen werden, weil auf der letzten, zu diesem Zwecke abgehaltenen gemeinsamen Konferenz dem Vornehmen nach 3 Stimmen an der erforderlichen Zahl fehlten, sodaß aus diesem Grunde die Verhandlungen als gescheitert anzusehen sein werden. Am diesseitigen Unterwerfer hatte man von Anfang an den Gang der Verhandlungen mit besonderem Interesse verfolgt und zwar aus nachfolgender Veranlassung: Seitens der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung ist, wie auch in weiteren Kreisen nicht unbekannt sein dürfte, mit der Bugsechiffahrtsgesellschaft „Union“ in Gesehmünde ein Kontrakt abgeschlossen, wonach die Bedingungen der Unterwerfer mittels der Fährdampfer genau paßfertig sind. Diese Bedingungen sind in vielfacher Hinsicht für das künftige Publikum nicht sonderlich günstig. So ist beispielsweise die „Union“ befreit, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai kleinere — für denartige Strecken und im Hinblick auf den geltend gemachten außerordentlich geringen — Fährdampfer in die Fahrten einzustellen, ein Uebelstand, der vornehmlich bei feuchter Witterung recht lästig empfunden wird. Durch die Vereinigung beider Gesellschaften erhoffte man nun einerseits eine Erneuerung des Kon-

trautes und andererseits schon an und für sich bessere die Webers-
fahrt betreffende Verhältnisse. Hoffentlich dürfen wir uns mit dem
Sprichwort „ausgehoben ist nicht aufgehoben“ für den Augenblick
vertrösten.

K. Warfel, 22. Juli. Der Schifferkompakt „Union“
hier selbst hat leider wieder einen Verlust zu verzeichnen.
Die in Westphalen beheimatete Falt des Herrn Kapitän
de Buhr ist laut telegraphischer Meldung gestern bei Rönne
in Dänemark gesunken. Weitere Mitteilung fehlt noch, in-
dessen ist mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen, daß die
Rettungsflucht gerettet ist, weil wohl der Verlust von Menschen-
leben besonders im Telegramm mitgeteilt worden wäre.

E. H. Gieseler, 22. Juli. Sämtliche am 18. Mai in See
gegangene vier Logger sind jetzt zurückgekehrt. Das Ergeb-
nis war folgendes:

„Einen“	am 17. cr. mit 118% Kanjes (Seepackung)
„Bardenfleth“	„ 18. „ 242% „
„Gieseler“	„ 21. „ 131% „
„Berne“	„ 21. „ 265% „

Die ersten beiden jener Logger sind am 19. cr. wieder in See
gegangen, während die beiden letzten morgen ausgehen werden.

S. Bant, 22. Juli. Die Schule von Neubremers A unter-
nahm am Donnerstag in einer Stärke von 430 Personen einen
Ausflug nach dem Urwald bei Weddum. Am Freitag besuchte die
Neubremers Schule das Cäsarion, „zur deutschen Gasse“ bei Barel.

O. Brake, 22. Juli. Die erst vor einigen Monaten erbaute,
über die hiesige Hafen-Einfahrt führende Vollbrücke, welche
Brake mit Kippplanken verbindet, ist seit einigen Tagen außer
Betrieb, da sich einige Reparaturen derselben als durchaus not-
wendig erwiesen haben. — In der Stadt wurde heute Morgen
um 11 1/2 Uhr Feueralarm gelassen. Die hiesige Feuerwehre,
welche sofort zur Stelle war, mußte unrichtiger Sache zurück-
gehen, da es sich herausstellte, daß nur ein Schornsteinbrand im
Hause des Herrn M. entstand, welcher inzwischen von den Haus-
bewohnern gelöscht worden war. — Eine rege Bau- und
Bau- in hiesiger Stadt. Die von der Frau W. v. Helmers und
Herrn Malermeister Freese im Bau begriffenen Häuser sind bereits
unter Dach und werden in nächster Zeit ihrer Vollendung nahe.
Ferner werden an dem von dem Herrn v. Dubowitz Bau- und
entworfenen, an der Ecke der Breiten- und Kirchstraße gelegenen
Hause bedeutende Änderungen vorgenommen.

J. Holzhausen, 22. Juni. Herr Hausbesitzer Binnemann
hier selbst ist am 1. Oktober d. J. nach Wismar verjetzt. Die
hiesige Stelle ist zur Vererbung ausgeschrieben.

II. Mischhausen, 22. Juli. Unter Ort scheint in diesem
Jahre mehr Glück mit seinem Markte zu haben als in den
vorhergegangenen, in denen gewaltige Regenfälle Handel
und Wandel störten und die Wege des Marktes in ein
Schlammbad verwandelten. Viele Buben sind zum 24. und
25. Juli angemeldet, darunter mehrere Schaubuden. Die
Kriegsschiffe Menagerie ist bereits eingetroffen.

Bremen, 22. Juli. Herr Generalmajor von Barton-
Stedman verabschiedete sich heute Mittag aus dem Kaiserhofe
der Garnison. Die Führung des 1. Bataillon Infanterie Nr. 75
ist provisorisch Herrn Oberleutnant Wunderlich übertragen worden.

Bremchenhausen, 22. Juli. Eine seltene hohe Auszeichnung
wurde heute dem hiesigen Kampfgemeinschafts-Verein zu teil,
indem ihm anlässlich seines 25jährigen Jubiläums von Sr. Majestät
dem Kaiser ein Fahnenband in den deutschen Farben und ein
Fahnenmangel mit dem Reichsadler verliehen wurden. Der gesamte
Vorstand war heute Mittag zum preussischen Bezirkskommando, Herrn
G. Wieting, gebeten worden, von welchem das Kaiserliche Gejant
feierlich überreicht wurde.

Hamburg, 22. Juli. Ein Extrazug mit etwa 800
Passagieren ist heute Abend ein. Vor dem
Abgang waren Tausende von Menschen anwesend. Die
Zugner marschierten unter Vorantritt des begleitenden Musik-
korps nach der Turnhalle in St. Georg, wo feierlicher
Empfang stattfand. Die Begrüßungsrede hielt Professor
Voller, den Dank für den glänzenden Empfang sprach Pro-
fessor Kienemann aus, worauf die Fahnen zur Aufbewahrung
abgegeben wurden, und die Gäste sich in ihre Quartiere
begaben. Viele angesehene Turner äußerten sich hoch-
über den herzlichen Empfang und die vielen Veranstaltungen
des Berliner Vereines während des fünfjährigen Aufenthalts
in Berlin.

Die Verbindung Wangerooe's mit dem Festlande.

◀▶ Wangerooe, 21. Juli.

Der Besuch der Insel ist ein befriedigender. Der übliche
Vergleich mit der Karliste der Nachbarküste und auch der
mit der Frequenz zu derselben Zeit des Vorjahres hat für
den Eingeweihten wenig Wert. Es ist bekannt, daß in der
Fremdenliste auf Reisende aller Art, Geschäftleute, Beamte,
Touristen, die sich kurze Zeit auf der Insel aufhalten, Auf-
nahme finden. Die Zahl und die zeitliche Verteilung dieser
vorübergehenden Besucher ist auf den verschiedenen Inseln
und in den verschiedenen Jahrgängen verschieden; der Prozent-
satz dieser Passanten zu den eigentlichen Wabegästen ist ein
ungleicher, und endlich ist auf den Inseln der Eier und der
Erlöse, alle Personen in die Liste zu bringen, nicht derselbe.
Auch hieron abgesehen, hat die Gesamtzahl der Besucher in
der Saison kaum so viel Wert wie die höchste Zahl der
gleichzeitig Anwesenden, welche wenigstens einen Maßstab für
das Bedürfnis der Unterbringung bzw. die Leistungsfähigkeit
abgibt; für die Verteilung der Bedeutung, namentlich vom
Standpunkt der Inselaner, aber auch in mancher sonstiger
Beziehung, ist von größter Wichtigkeit die Zahl der Ver-
pflegungstage.

Wenn von diesem Standpunkt der diesjährige Besuch
Wangerooe's ein befriedigender genannt werden kann, so
könnte derselbe noch besser sein, namentlich mit Rücksicht auf
die im allgemeinen vorzügliche Verbindung mit dem Fest-
lande durch den zwischen Garle und der Insel fahrenden
Dampfer und den auf der Insel selbst gut funktionierenden
Eisenbahnverkehr. In dieser Beziehung hätte von Wangerooe
aus vor und während der Saison in viel ausgedehnterer
Weise Hilfeleistung gemacht werden müssen. Wäre dieses geschehen,
so wäre man gewiß von selbst auch auf Mängel aufmerksam
geworden, die sich hätten abstellen lassen und die im nächsten
Jahre nicht wiederkehren dürften. Dahin gehört in erster
Linie, daß der in Taschenbüchern und Anschlägen veröffentlichte
Fahrplan zwar hinsichtlich der Fahrzeiten zwischen Garle und
Carolinienfel mit dem wirklichen übereinstimmt, daß aber die
Anschlüsse von weiter, insbesondere von Bremen, oft eine
Stunde und mehr differieren; ferner aber in der Anordnung
des Fahrplanes selbst, daß die Aufenthaltzeit in Carolinienfel,
namentlich, wenn von Zugverbindungen abgesehen wird, über-
flüssig lang ist, und daß die Abfahrtszeit an das äußerste
Ende des ausreisenden Wasserlandes gelegt ist. Ein Bei-
spiel aus der Erfahrung der letzten Tage wird dies klar
machen. Aus Bremen: veröffentlichter Fahrplan 6 Uhr
30 Min. vorm.; nach dem angegebenen Eisenbahnfahrplan
5 Uhr 40 Min. vorm.; tatsächliche Abfahrt 6 Uhr 40 Min.
Aus Carolinienfel: veröffentlichter Fahrplan, maßgebender
Eisenbahnfahrplan und tatsächliche Abfahrt 10 Uhr 30 Min.
vormittags.

In dem gegebenen Fall wurde also günstigerweise
der Anschluß in Carolinienfel erreicht trotz der Verpätung
aus Bremen, welche in den vorliegenden Strecken ihren
Ursprung hatte. Dagegen wurden die Reisenden von Bremen
ab durch den unrichtigen veröffentlichten Anschlußfahrplan
irritiert, und erhellt, daß die spätere Abfahrt für den Anschluß
an den Dampfer genügt. Dagegen ist die Abfahrts-
zeit ebenfalls spät, wenn sie einigen Anschluß er-
leidet, und es kommt vor, daß auch ohne Verpätung
in der Absicht die Beförderung nach Wangerooe in
unmittelbarem Anschluß, wie veröffentlicht ist, nicht erfolgen
kann, vielmehr die Weiterbeförderung auf den Nachmittag
verlegt werden muß. So auch an dem Tage des obigen
Beispiels. Dies enthält zugleich einen Hinweis für die
Verbesserungsfähigkeit des Fahrplans. „Niemand kann zwei
Herrn dienen,“ somit wäre es auch besser, wenn der Dampfer
„Nordfriesland“ nur die Aufgabe möglichst vollkommen er-
füllte, den Verkehr zwischen Carolinienfel (Garle) und der
Insel Wangerooe zu vermitteln. Dann wäre man in
der Aufstellung des Anschlußfahrplans viel unabhängiger,

und an manchen Tagen könnte der Dampfer zwei Touren
nach dem Festlande machen oder eine Sonderfahrt nach einer
benachbarten Insel unternehmen.

Hoffentlich bringt uns das nächste Jahr diese Verbesserung,
die auf der Insel freudig begrüßt werden würde und dem
reisenden Publikum zu wesentlicher Erleichterung diene.

Telegraphische Depeschen.

† Wilhelmshaven, 23. Juli. (Privattelegramm.)

Das erste Geschwader und die Torpedobootsflotille sind
heute morgen nach Vorkum in See gegangen. Die Torpedo-
boote und Avios, welche im Hafen lagen, verließen diesen
um 7 Uhr, um jedoch wieder zu dampfen, zwei Stunden
später folgten die auf See liegenden Kanzer.

BTB. Santiago, 22. Juli. Garcia trifft Vor-
bereitungen, um die spanischen Truppen in Holguin und in
Manzanillo anzugreifen. Der größere Teil der Infanterie-
heeres wird morgen bei Tagesanbruch dorthin ausreisen.
Garcia wird morgen eine Proklamation erlassen, welche die
kubanischen Flüchtlinge unter Zusage ihres Schutzes
ermächtigt, ihre Forderungen wieder anzunehmen.

BTB. Havana, 21. Juli. Marischall Blanco hat eine
Proklamation erlassen, in welcher es heißt, die Befreiung
Santiagos durch die Amerikaner sei strategisch von keiner
Bedeutung und werde daher auch ohne Einfluß auf die
künftige spanische Kriegsführung sein, welche über das Los
Spaniens entscheiden wird. Die spanische Armee sei noch
ungeschwächt und wünsche, sich mit den Amerikanern
im Kampfe zu messen. Blanco drückt die Hoffnung
aus, daß die Armee trotz so vieler Gefahren und
Hindernisse noch im gegebenen Falle siegreich sein werde.
Bei dem Bombardement von Manzanillo wurden auf
spanischer Seite 3 Soldaten getötet und 3 Offiziere und 12
Soldaten verwundet. Marischall Blanco beglückwünschte die
Verteidiger und gab dem Kommandanten die Weisung, daß
die Garnisonen den Platz bis aus äußerster Verteidigung sollen.
(Bergl. die amerikanische Meldung auf der 1. Seite. D. W.)

BTB. New York, 22. Juli. Admiral Sampson teilt
mit, in Ripe, an der Nordküste Kubas, sei eine Expedition
entstanden, welche vollkommen erfolgreich sei, wenn es ihr
auch nicht gelungen sei, die Minen, welche die Brücke sperren,
zu entfernen, da es hierzu an der nötigen Zeit fehle. Der
spanische Kreuzer „Zorjua“, welcher den Platz verteidigt,
wurde zerstört, ohne daß die Amerikaner irgend welche
Verluste erlitten.

BTB. Madrid, 23. Juli. Nach einem Telegramm
aus Hongkong wiesen die Spanier einen Angriff der
Aufständischen auf Manila zurück, wobei die letzteren
500 Mann verloren. Der Verlust der Spanier beträgt
50 Mann. — In Portorico ist das Kolonial-
ministerium zurückgetreten und ein neues Kabinet
unter Vorsitz von Manos Mroza gebildet worden. — Die
Compania Transatlantica hat den Auftrag erhalten, Schiffe
auszurüsten zur Beförderung von 10.000 Mann
und 500 Offizieren von Kuba nach Spanien. —
Die Direktoren der Häfen verlangten vom Minister-
präsidenten Sagasta eine Politik wie zu normalen
Zeiten oder wenigstens Aufhebung der Zensur. —
Die „Correspondencia Militar“ veröffentlicht eine Unter-
redung mit dem Handelsminister, in welcher derselbe erklärte,
bei dem gegenwärtig ruhigen Verhalten der Bevölkerung und
des Heeres werde das Dekret, durch welches alle in der Ver-
fassung der Monarchie enthaltenen persönlichen Rechte zeit-
weilig aufgehoben wurden, demnächst außer Kraft gesetzt
werden. Nach dem Friedensschlusse wird der Ministerpräsident
Sagasta, wie es heißt, falls er es für zweckmäßig hält, der
Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

(Berger zu Heimat.)
Sonntag, den 24. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Anzeigen.

Großes Lager
in nur besten
**Näh-
maschinen,**
5 Jahre Garant.,
auch Teilzahl.,
alte in Kauf.

Reparatur-
werkstätte
für alle Näh-
maschinen.
Vener 17 Jahre
i. d. Folge tätig.
Stetig schnell
gut und billig.

Reparatur-Werkstätte
für Fahrräder u. Nähmaschinen.
Aug. Müller, Kistnerstr. 12.

Grasverkauf in Düvelshoop.
Hafte. D. S. Neumann in Heidtamp
läßt am
Mittwoch, den 27. Juli,
nachm. 5 Uhr,
den diesjährigen Grasschnitt in seiner Wiese
„Deelen“ in Abteilungen verkaufen.
Kauflustige laden ein
C. Hagendorff, Aukt.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 24. d. Mts.

Großes Garten-Konzert
der Infanterie-Kapelle, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 A.

Nachdem:

Großer öffentlicher Ball.

Tanzabonnement 1 A.

Es ladet freundlich ein

NB. Bei unangenehmem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Hedre. Meyer.

Hafte. Frau Witwe Joh. Indorf
in Santhausen beabsichtigt ihren im San-
thausen belegenen **Platz, groß**
10 Jüd. im ganzen oder geteilt mit so-
fortigem Antritt zu verkaufen. Der Platz
würde sich vorzüglich zu einer Baustelle eignen.
Kauflustige wollen sich baldigst an Frau
Indorf oder an mich wenden.
C. Hagendorff, Aukt.

Columbia- Fahrräder.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Vertreter:

Joh. Voss, Oldenburg.
Erfahrene zu billigsten Preisen stets voll-
ständig auf Lager.

Der Stadtbaurat Herr Architekt Weber ist
zum Vertreter des Brandmajors bestellt und
an Eidesstatt verpflichtet worden.
Oldenburg, den 20. Juli 1898.
Stadtmagistrat.
Moagemann.

Am **Dienstag, den 9. August 1898,**
vormittags 10 Uhr, soll die für die Garnison-
Verwaltungen im Bereiche des X. Armee-Korps
erforderlichen hölzernen und eisernen Kisten-
Geräte im Geschäftszimmer der unterzeichneten
Verwaltung — Dackenhäuser-Strasse 11 —
auf Grund der daselbst ausliegenden Bedingungen
öffentlich verdingen werden.
Bietende können für 1,75 A abschrittlich be-
zogen werden.

Garnison-Verwaltung Hannover.
Fahrrad, Halbbrenner, zu ver-
kaufen. Gaarenstraße 22, rechts.

Hafte. Gütsbeitzer **Fuch** auf Gut
Loh löst sein
Gasthaus zu Voyerberg
nebst Tanzaal, einer neuen Bergschneue mit
Stallkammern, Kegelhaus und Wahn, einem
schönen Lust- u. Gemüsegarten, Acker- u. Grün-
lände, groß 4,6700 ha = 56 Scheffel,
nochmals an

Dienstag, den 26. Juli cr.,

nachm. 4 Uhr,

in diesem **Gasthause** zum öffentlichen Ver-
kauf, mit Antritt zum 1. November 1898,
ausbieten, und wird bei annehmbarem Gebote
der Zuschlag erteilt.

Kauflustige laden ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Standard-Saftpresse
ist die einfachste und dauerhafteste
Fruchtpresse der Welt.
M. E. Meyersbach.

Joh. Sievers, Kistenstraße
6.
Santische- u. Barbier-Salon.
Anfertigung sämtl. Haararbeiten
zum billigsten Preise.

Um zu räumen, gebe
6 St. gebrauchte Fahrräder
 mit Luftreifen schon von 50 Mark an ab.
 Hierunter zwei fast neue Räder.
Otto Raven,
 am Gertrudenkirchhof.

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die Eheleute Lohndner
 Joseph Meier hieselbst lassen ihre hieselbst
 am Milchbrinksweg belegene Grundbesitzung
 mit dem Hause Milchbrinksweg Nr. 2 am
 Freitag, den 29. Juli d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 im Wirtshaus des Herrn Ammen zu
 Bürgerfelde mit Eintritt zum 1. November
 1898 zum zweiten Male öffent-
 lich meistbietend zum Verkaufe aufsteigen.
 Die Besitzung besteht aus einem zu 2
 separaten Wohnungen eingerichteten Hause
 mit 2 Ställen und 41 ar 06 qm
 (ca. 5 Scheffelland) großen Haus-, Hof-
 und Gartengründen, wozu letztere, nachdem
 ein Teil zu einem Verbindungswege nach dem
 Niederendsweg führend angelegt, ein schönes
 Baugrundstück ergeben. Die Besitzung ist auch
 solchen Personen, welche Gemüthe zwecks Ver-
 kaufs nach der Stadt hien, sehr zu empfehlen,
 da der Garten in fruchtbarem Zustande.
 Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem
 Bureau zur gefl. Einsicht aus, wie ich auch
 jede gewünschte Auskunft gern erteile.
 H. Kirchnerstr. 9.

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die den Eheleuten Lohndner
 Joseph Meier hieselbst gehörige, am Niederendsweg belegene Grund-
 besitzung, bestehend aus dem Hause
 Niederendsweg Nr. 1 und plm.
 5 Scheffelland großem Grundstück, soll mit
 Eintritt zum 1. November 1898 am
 Freitag, den 29. Juli d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 im Wirtshaus des Herrn Ammen zu
 Bürgerfelde zum zweiten Male
 öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgelegt
 werden.

Das Gebäude ist zu 3 Wohnungen, welche
 zu hohen Preisen vermietet werden können,
 eingerichtet; von den Gründen kann ein Ban-
 platz abgetrennt werden. Sehr geeignet ist
 die Besitzung auch für kleine Beamte.
 Kaufinteressenten können die Verkaufsbe-
 dingungen in meinem Bureau einsehen, auch
 erteile jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.
 H. Kirchnerstr. 9. W. Müller,
 Rechnungsführer.

Hausierer Achtung Händler
 auch jeder andere, selbst Frauen u. Kinder können
täglich 20 Mk.
 verdienen. Anfragen bei Industriewerke Hof-
 bach, Post Wollstein. (Rückmarke beilegen.)

Unterrichtsschule für Damenschneiderei.

Beginn der Kurse Anfang und Mitte jeden
 Monats. Gef. Anmeld. für die Herbstmonate
 erbitte bald. Wohnung, ev. mit Pension, für
 Auswärtige.

Frau M. Heinemann,
 Gaffstr. 15.



Deutscher Stenographen-Verein
 — Einigungssystem Stolze-Schrey —
 Dienstag, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr,
 im Klubzimmer des „Kaiserhof“:
Ausserordentliche Versammlung.
 Zweck: Bundesfest in Osnabrück.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet D. V.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen

gesucht gegen gute Hypotheken:
 Auf sofort 6—7000 M., 4—5000 M.,
 3000 M., 2500 M., 2000 M.; baldmöglichst
 25.000 M., 1800 M., 1500 M.; zum 1. No-
 vember d. J. 15.000 M., 5000 M., 3600 M.,
 2100 M.; zum 1. Januar n. J. 10.000 M.
C. Memmen, Auktionator,
 Theaterwall 9.



Jeder, auch alte schon stehende Kachelofen
 sollte zur angenehmeren gleichmäßigen Erwärmung mit
Winter's Patent-Dauerbrand-Einsatzofen für jede gute Hausbrandkohle
 eingerichtet werden. Die geringen Mehrkosten werden in einem Winter an Brennmaterial mit-
 spart, dabei die große Annehmlichkeit, daß nur eine Kohlenkiste im Haushalte erforderlich ist.
 Preiscontante, auch über meine freistehenden Dauerbrandöfen „Germanen“, von denen
 allein ca. 60.000 Stück im Gebrauch sind, stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
OSCAR WINTER, Abteilung 1, HANNOVER.
 Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen.



Letzte Woche.

Während des Umbaues wird der
Ausverkauf
 in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.
 Die Ausstellung meiner Schaufenster wolle man beachten.
 Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Louis Rothschild,
 Konfektions-Haus, Achternstr. 46.

Ausverkauf in Hüten

wegen Umbau
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. Pehl & Sohn.

Verlorene und nachzutreffende Sachen.

Abhanden gel. an der Marienstr. eine
 Laterne u. Laternenanzünder nebst Bebenstiel.
 Geg. Belohn. abzug. Höttingstr. 3.

Wohnungen.

Zu vermieten 1 möbl. Stube u. Kammer.
Emil Brandt, Bierdemarckplatz.
 Freundl. Logis. Mottenstr. 21.
 Verlegungshalber auf sofort oder 1. Aug.
 zu vermieten eine gut möbl. Stube nebst
 Kammer. 2. Kirchhofstr. 10.

Vakanzen und Stellengefuche.

Ein Mädchen von 15—17 Jahren
 für leichten Dienst gesucht.
 Ziegelhofstr. 42.

Mloherfelde. Gesucht auf sofort mehrere Maurergefellen.

H. Willers, Maurermeister.
 Suche zu Okt. 1. besseres Mädchen gegen
 hohen Lohn nach auswärt.

Frau Heuger, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Wegen Einberufung zum Militär suche zum 1. November 2 gewandte, zuverlässige Kutscher.

H. Giese, Mottenstr. 12.
 Suche umständl. z. 1. Aug. Stellung f.
 e. tüchtige Haushälterin, 23 J. alt, la Zeug-
 nisse, oder e. gute Aushilfs-Stellung.

Suche Stellungen f. Arbeiterinnen zu Okt.
 2 Kaufleute a. Kontor, 1 f. Baden, 1 Kutscher,
 1 Schmied u. für Mädchen rz., welche nach der
 Bade-Station zurückkommen.

Krüggers Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Suche perfekte Köchinnen f. hochherzschaff.
 Häuser f. Sept. u. Okt. nach Bremen, Hannover,
 Ostfriesland (mehr Dienstmädchen zur Verfügung)
 u. e. Köchin f. e. Hotel 1. Rang. b. Bremerh. Sal.
 bis 400 M. u. darüber, u. einige Köchinnen f. eine
 Privath. n. England, Geh. bis 500 M., freie Reise,
Krüggers Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Suche f. e. erstes Uhrmachergesicht einen
 Lehrling auf gleich oder später.

Krüggers Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Suche Stell. f. 1 kräft. Knecht b. Pferd u. Wagen.
Krüggers Verm.-Institut, Mottenstr. 21.

Arbeiter

oder Knecht, dessen Frau mit melkt, zum
 Herbst oder Frühjahr gesucht. Hoher Lohn.
 Wohnung auf dem Hofe.

Schriftliche Offerten mit Angaben über bis-
 herige Tätigkeit unter Nr. 222 an die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gewandtes junges Mädchen sucht auf
 gleich hier im Hotel oder Restaurant Stellung,
 wo es in 6 Monaten das Kochen erlernen
 kann, sogleich um sogleich.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,
 Jakobstr. 2.

Ich suche täglich Mädchen, Köchinnen,
 Haushälterinnen, Aufseher, Hausknechte,
 ferner Grob- und Kleinhändler für Stadt
 und Land.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,
 Jakobstr. 2.

Suche f. 1 f. Mädchen eine Stelle sogleich
 um sogleich mit Familien-Anschluß.

Suche für mehrere gute Hausmädchen
 Stellung zu November.

Frau Heuger, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Wardenburg. Gesucht auf sofort ein
 tüchtiger Gefelle auf dauernde Arbeit, gegen
 guten Lohn.

J. Lange, Schmiedemstr.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Nadorst.

Sonntag, den 24. Juli et.,
 nachm. 4 Uhr auf:

Großes Gartenkonzert

mit nachfolgendem

BALL,

wozu freundlich einladet

Joh. Wetjen.

Osternburg.
 Sonntag, den 31. Juli und Montag,
 den 1. August:

Großes Wettfeiern

Preis-schießen
 (zwei Seiten mit 18 Ferkeln).

Es ladet freundlich ein
Fritz Mohrmann.

NB. Scheibenhülsen sind vorhanden.

Schützenfest

Friesoythe

findet am 7. und 8. August d. J. statt
 wozu freundlich einladet

Der Stadtmagistrat
 H. Hahmann.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 24. Juli:
Kleiner Ball.

Becker's Etablissement.

Zu dem am Sonntag stattfindenden Preis-
 und Konkurrenz-Tanz ist der Eintritt
 frei. 2. Beder.

„Tabkenburg“.

Am Sonntag, den 31. Juli,
 und Montag, den 1. August:

Verfeigerung

eines
Bonh.

Event. Geldpreise.
 Hierzu ladet freundlich ein

D. Holze.

Divoli-Theater

Bremen.

Sonntag, 24. Juli: Der Spottvogel.
 Montag, 25. Juli: Die Geisha.
 Dienstag, 26. Juli: Der Derscheiter.
 Mittwoch, 27. Juli: Im Fegfeuer.
 Donnerstag, 28. Juli: Der Spottvogel.
 Freitag, 29. Juli: Die Geisha.
 Sonnabend, 30. Juli: Benefiz Anna Siegler:
 Trilby.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
 Amalie Klüver
 Adolf Brand, Prediger.
 Verlobte.

Begead. Edeverch.

Juli 1898.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
 Edeverch, 22. Juli. Heute morgen ent-
 schief sanft nach langer, schwerer Krankheit,
 mein lieber, guter Vater, der Rechnungs-
 feller **Friedrich Becker**
 in seinem 52. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Die Witwe u. Kinder.
 Beerdigung Donnerstag, den 28. d. M.,
 nachmittags 2 Uhr.
 Kranzspenden waren nicht im Sinne des
 Entschlafenen.

zu № 170 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Juli 1898.

Abdruck unserer mit Korrekturzeichen versehenen Originale mit genauer Quellenangabe gefattet. Mitteilungen und Über lokale Vorkommnisse und der Beobachtung sehr willkommen.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unfälligbar . . .	98,90	99,20
3 1/2 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unfälligbar . . .	99	99,55
3 1/2 pCt. Preuß. Central-Rommunal-Obliigationen von 1896, bis 1906 unfälligbar . . .	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Preuß. Boden - Kredit - Pfandbriefe, bis 1907 unfälligbar . . .	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbriefe, bis 1905 unfälligbar . . .	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Rhein-Westfäl. Mob.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unfälligbar . . .	97,20	98,35
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unfälligbar . . .	102,70	103
3 1/2 pCt. dergleichen, bis 1906 unfälligbar . . .	99,40	99,70
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,50	169,60
„ „ London „ „ 1 S „ „	20,355	20,435
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Rentenfonds für 10 Gulden „ „	16,86	—

Hammover, 21. Juli. Central-Schlacht- und Viehof.
(Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehhöfe waren aufgetrieben:
— Stüd Großvieß, 502 Stück Schweine, 371 Stück Kälber,
88 Städ Hammel.

Die Preise find:

Großvieß	1. Sorte —,—	2. Sorte —,—	3. Sorte —,—	W.,	M.,	
Schweine	1. Sorte	60 Pf.	2. Sorte	55 Pf.	3. Sorte	50 Pf.
Kälber	1. Sorte	60 Pf.	2. Sorte	55 Pf.	3. Sorte	50 Pf.
Hammel	1. Sorte	60–65 Pf.	2. Sorte	55 Pf.	3. Sorte	50 Pf.

Tenbenz; Handel schleppend.

.....

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Schweiburg. Der Kaufmann J. G. Schmidt zu Sehe lässt die seiner Frau gehörende, zu Hühnermoor belegene **Besitzung**

mit Uebergabe zum 1. Mai 1899 zum öffentlichen Verkauf aufsteigend gelangen.
Dieselbe besteht aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, Stall und 3 ha 62 ar 57 qm — 8 Jüd — Klei- und Moorländerchen bester Qualität, in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegen.
In dem Wohnhause ist seit längerem Jahren Wirtschaft, Manufaktur- und Kolonialwarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben worden, und bietet sich daher einem fernen, strebsamen Manne Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu verschaffen.

Verkaufstermin findet am **Montag, den 25. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,** in dem zu verkaufenden, gegenwärtig von Wohnsammlung benötigten Wohnhause statt, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Schumann, Aukt.

Notiz. Die Witwe des weil. **Katers Friedrich Höpfen** zu Pant- haufen lässt am

Sonntabend, den 30. Juli d. J., nachm. 3 Uhr aufst., den gesamten bewegl. Nachlass ihres **Scheimanns als:**

2 junge milchgebende Kühe, 1 Kuh, 1 Schaf, 3 Schweine, 1 Fühner, 1 Kleiderkasten, 1 Glaskasten, 1 Bett, Kleiderstühle, 1 Spiegel, 1 Tischuhr, 1 Beduhr, 1 neue Tellerborte, 1 Hänge- lampe, eiserne und steinerne Töpfe, 1 Waschkübel, 1 Butterkanne, 1 Eimer, 1 Koffer, 1 fast neue Schlengenschiele, 1 fast neuen Mantelkessel (85 Liter), 1 Spar- herd, 1 Milchtransportkanne, 1 Senie, 1 Heißschüssel, 1 neue Moorbohle, 2 Schieb- farren, 1 Garten, 1 Forke, 1 Spaten, 1 Dreischlegel, 1 Axt, 1 Beil, 1 Säge und viele sonstige Gegenstände;
ferner das Gras auf den Möwen, den Roggen auf dem Panthaufen Esch und beim Hause, 4 Äcker Kartoffeln, Gartenfrüchte, ein Quantum gut gewonnenes Kuhheu, Dünger, 1 Quantum Stroh, Holz u.
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver- kaufen, wozu einladet

H. Soes.

Bieh- u. Hahnerverkauf in Oberlethe.

Mühlenbesitzer **G. Albers** d. J. lässt am **Dienstag, den 2. August d. J., nachm. 4 Uhr aufst.,**

1 einfaches, braunes 3jähr. **Stutpferd**, ab- stammend von einer Prämientute, bestes Reit-, Wagen- und Zuchtstutpferd,
1 10jähr. kräftiges **Arbeitspferd**,
2 6- und 7jähr. **do. do.**, Hühner, auch gute Kuchenspender,
10-12 kräftige und milchgebende **Kühe** und **Ameisen**,
20-25 große und kleine **Schweine**,
20 Scheffellast **Häfer** auf dem Palm (Probierter erster Saot)
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver- kaufen.
Käufer wollen sich in Albers' Hause ver- sammeln, wozu einladet
W. Glosstein, Aukt.

Immobili-Verkauf.

Der Kaufmann **J. F. Willers** in Geest- münde hat mich beauftragt, seine hierelbst — **1 Kirchhofstr. Nr. 7** — belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen mit separaten Eingängen eingerichteten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause (Mietvertrag 564 M p. a.) und schönem Garten, zu einem annehm- baren Preise unter der Hand zu verkaufen.
Ueber alles Nähere gebe ich gern unent- geltlich Auskunft, und wollen sich Kaufliebhaber gefl. bald an mich wenden.

A. Parvill, Rechtsanwalt, Goarstr. 5.

Umständehalber ein neues Damen- rad billig zu verkaufen. Bestes deut- sches Fabrikat. **Eintr. 7.**

Promptes und billiges Vermittelungs-Büro. **Nadorfstr. 42.**

Gras-Verkauf.

Zwischengut. Der diesjährige Graswuchs der zu Etern belegenen **Lierschen** großen Wiese gelangt am

Dienstag, den 26. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr aufst.,

pfandweise zum öffentlich meistbietenden Ver- kaufe mit Zahlungsfrist.
Liebhaber werden eingeladen und gebeten, sich an Ort und Stelle zu versammeln.
B. D. Olmanns.

Zwischengut. Wir suchen ca. 20 Centner

Große Bohnen, zarte, kleine Frucht, zu kaufen. **Oldenburgische Konserve-Fabrik, Pohorst & Co.**

Gebrachtes Damenrad (Dürkop) billigst abzugeben.
O. Lambrecht, Langestr. 73.

Das gesamte Lager in garnierten und ungarinierten

Hüten, Blumen, Bändern, Tüllen

u. d. d. Firma

Frieda Wempe soll wegen vollständigen Umbau des Geschäfts- hauses

jetzt Langestr. 27

zu jedem

annehmbaren Preise ausverkauft werden. Die noch vor- rätigen Blousenhemden gebe weit unter Einkaufspreis ab.

Frau Frieda Wempe, Langestraße 27.

Wegen Umbau und Umzug kolossal billiger

Ausverkauf

bis zum 10. August.

Wer Bedarf in Waren, Gold-, Silber- und versilberten Waren hat, wolle sich durch den Augenblick überzeugen.

G. D. Wempe, Langestraße 27.

PS. Für jede Uhr leiste 4 Jahre Garantie

verschiedene neue

Fahrräder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

O. Lambrecht, Langestraße 73.

Grossartiger Erfolg!

Dort, wo andere Systeme ver- sagten, schaffte der Schornstein- Aufsatz und Ventilator Patent Coblenzer sofort Zug u. beseitigte die lästige Rauchplage. Keine bewegl. Teile, denn wo Bewegung — da Reibung, wo Reibung — da Verschleiss. Drehbare Auf- stätze verschleissen, verrosten und verrotten. Auf Wunsch

30 Tage auf Probe. Ausföhr. Prospekt m. Zeugnissen frei.

Henry R. Brauer, Hamburg, Grimm 32.

Edewecht. Frau Hausmann zu Jeddelsch Witwe in Jeddelsch I beabsichtigt ihre zu Osterhöpde belegene, bisher von dem Pächter **H. Lüdendorfs** bewohnte

Kösterstelle

mit Eintritt zum 1. Mai 1899 öffentlich meist- bietend auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.

Termin zur Verpachtung ist auf **Donnerstag, den 25. August d. J., nachm. 5 Uhr,**

in **G. Olmer's** Gasthause zu Osterhöpde angesetzt, wozu Pachtstehhaber eingeladen werden.
Fr. Hiers.

Simbeeren und i. dicke Bohnen in Schoten kauft jedes Quantum

J. Bruns, Konserve-Fabrik, Donnerichweierstr. 31.

Heiratsgesuch.

Jünger Mann, Anfang 30er, sucht die Ver- mählung einer j. Dame gl. Alters. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Entfesselte Sache: strengste Verschwiegenheit. Offerte N. B. 200 postl. Oldenburg er- beten bis zum 28. Juli.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am 16. Juli Lange, Heiligen- geiststraße 1 Portemonnaie mit Inh. Ab- gegeben b. Galtw. Suding, Heiligengeiststr.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zu Nov. 8000 M gegen sichere Hypothek und hohe Zinsen. Gefl. Off. u. G. H. 624 an die Exp. d. Bl.

25,000 Mk.

gegen fast ganz pupillariische Sicherheit und 3 1/2 % Zinsen möglichst bald anzuleihen ge- sucht. **J. A. Behne, Rechtsanwalt, Olden- burg, Goarstr. 21.**

Habe n. mehr. tausend Mk. gegen sichere Hypothek zu belegen.
Frau Kruse, Steinweg 4, Galtw. und Galtw. Wafflerin.

Wohnungen.

Zu vermieten eine kleine Wohnung beim „Ammerländer.“ Diener Chaussee 20.

Zu vermieten 2 möblierte Stuben mit Kammer. **Wiedemannsplatz 5a.**

Oldenburg. Zu verm. 1 kleine Unter- wohnung. **Altenstraße 7.**

Bilgig zu vermieten z. 1. Nov. 1898 Laden mit Wohnung, Verhältnisse, Keller u. Gartenland, **Nadorfstr. 42.** Näheres daselbst.

D. Dietz, Nadorf.

Gesucht eine Unterwohnung in der Stadt, im Preise von 180 — 200 Mk.
Offerten unter **N. B. 94** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

zum 1. November 1898 eine schöne, freundliche Unterwohnung in einem Hause an der Nadorfstr. 42. hierelbst.

E. Wemmen, Auktionator.

Zu vermieten möbl. Stube u. Kammer, monatlich 12 Mk. **Auguststr. 38.**

Al. Wohnung zu verm. **Ludwigstr. 1.**

Oldenburg. Zu vermieten eine kleine Wohnung mit Gartenland in der Nähe der Stadt. **F. Lenzner, Aukt.**

Zwei einzelne Leute suchen eine H. Wohn- Offerten unter T. an die Exped. d. Bl. erb.

Sandring. Zu verm. auf jor. od. 1. Nov. ein Haus mit Land. **H. Roeder.**

Zu verm. Stube, Kammer, Küche u. Zu- behör an eine einzelne Person. Preis 80 M. Offerten unter K. K. an die Exp. d. Bl. erb.

Die separate Unterwohnung Donner- schweierstr. 32 mit geräumiger Verhältnisse habe ich zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten.
J. Bruns.

Zu mieten gef. a. Nov. Wohn. (f. kl. Kolonial- warenhandl. postl.) mit Gemüsegarten in der Stadt. Offerten mit Preisangabe Milchbrin- weg 24, oben erbeten.

Habe n. mehrere eleg. eingerichtete Salons und Schlafzimmern mit od. ohne voll. Pension in f. Häusern zu vergeb. Moderate charge. Näheres durch **Frau Kruse, Steinweg 4, Galtw. und Wohnungs-Wafflerin.**

Zu verm. auf Novbr. die schöne Wohnung **Burgstr. 1.** Näheres das. unten.

Habe z. Nov. u. fr. n. v. große u. n. Ober- u. Unterw. in u. außerh. d. Stadt i. preisw. zu verm.: Kaiserstr. 1. Etage, Taubenstr. 3. Aug. postl. Unterw. 265, 275 u. 285 M. ferner a. d. Blumenstr. sch. Unterw. 275 — 300 M. postl. f. Offiziere, ferner a. d. Nordstr. postl. f. Postbeamte auf gl. 500 — 550 M. ich. Unterw. ferner a. d. Ziegelhofstr. u. Bismarckstr. b. ich 2 postl. Oberw. f. junges Ehepaar od. 1 — 2 Damen, 280 M. f. Schrägl. Wasserleitung vorh. ferner Bergstr. sch. Oberw. 270 M. ferner habe ich noch Wohnungen a. d. Goarstr., Rojen-, Diener-, Ludwigstr. u. am Steinweg zu vermieten.

Frau Kruse, Steinweg 4, Galtw. und Galtw. Wafflerin.

Habe noch m. einf. möbl. Stuben u. K. mit oder ohne Kof. in. jezt anst. Häusern zu vergeb. Einfache Preise.

Näheres durch **Frau Kruse, Steinweg 4, Galtw. und Wohnungs-Wafflerin.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine Unterwohnung mit Land in Donnerichweier am Eggertplatz. Näheres daselbst oben. **H. Olmanns.**

Wohnung

gesucht zum 1. November, etwa 6 Zimmer, Küche und die erforderlichen Boden- u. Keller- räume, von kinderloser Beamtenfamilie. An- gebote mit Preisangabe unter C. B. post- lagend hier.

Möbl. Stube und Kammer an 2 junge Leute. **Sumboldstraße 19.**

Overfien. Zu verm. 1 Oberwohnung in der Nähe des Holzes. Hauptstr. 135.

Bakanz und Stellengesuche.

Suche n. mehrere Pensionärinnen in f. Häusern, wo ich Gelegenheit finden, sich in fremden Sprachen und Malen und Zeichnen Kenntnisse zu sammeln. Wäfige Preise.

Offerten unter **A. H. 100** befördert die Expedition des „Erdinger Boten.“ Verne.

Gesucht

per sofort oder später e. tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gegen guten Lohn. **Chr. Fr. Schmidt, Galtw. zur Börde, Geestmünde.**

E. j. Mädchen f. Stell. zum 1. Oktober a. Jungfer o. bej. Hausm. Gute Behandl. erwünscht. **John, Generalkontrollor, Salzweel (Altm.).**

Gesucht ein ordentliches Kindermädchen. **Frau Frieda Wempe.**

Wegen Verheiratung meines Mädchens ein anderes, das mit der Küche u. Wäfige gut fertig werden kann zum 1. November.

Frau Mathilde Meyer, Bismarckstr. 18.

Notiz. Gesucht auf sofort ein jüngerer Bädergehilfe.

H. Meinen, Bädermeister.

Edewecht. Gesucht

Steinmader u. Karrenmänner. **Liers Ziegelei.**

Gesucht bis zum 1. Okt., auf sofort od. baldmöglichst für eine kleine Familie mit einem Kinde ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Vorzuziehen wäre ein Mädchen, das Lust hätte, am 1. Oktober mit nach Berlin zu gehen.

Frau G. Töpfen, z. St. Frau Dr. Zoel, Notzede.

Zimmergehilfen sucht

Oldenburg. P. Stachen. Auf sofort ein tücht. Dienstmädchen ge- zeuhausstr. 8.

Wünsche sofort 6 geschickte, solide Tischler- gesellen in meiner Holzwerkzeug-Fabrik anzu- stellen auf dauernde Arbeit — event. Lebens- stellung.

Zwischengut. J. D. Alland. Zum gründlichen Erlernen des Schneidens können zum September j. Mädchen bei mir eintreten. **Johanna Gholz, Steinweg 8.**

Chmiede. Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe** auf dauernde Beschäftigung. **G. Windels.**

Zwischengut. Suche zum 1. November einen Großknecht. **Gust. Noggemann.**

Obernburg. Gefucht zum 1. Nobbr. ein
Rucht für die Landw. u. eine Wagg, die gut
messen kann. Herrn. Sage, Oppenburgerstr. 29.

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Klubgesellschaft „Odeon.“

Am Sonntag, den 7. August d. J.:

Lustfahrt

nach Bremerhaven und Vegefach mit dem

Dampfer **Unterweser III.**

Abfahrt morgens 7 Uhr vom Stau.

Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder
1.50 M., an Bord 2 M. Zu haben bei:
G. Müller, „Odeon“ Cichoff, Bleicherstr.,
Fr. Tiedjen, Rosenstr., und dem Vereins-
boten Nickel.

Musik an Bord. Der Vorstand.

Gerberhof.

Großes

Preis- u. Konkurrenz-

Regeln

am Donnerstag und Freitag, den 28.
und 29. Juli, auf meinen verdeckten Bahnen.

Anfang nachm. 3 Uhr.

Nur Geldpreise.

Es ladet freundl. ein

D. Hennecke.

Oldenburger Malerverein.

Gegr. 1876.

Am Sonntag, den 24. Juli:

Sommerfest

bei Herrn **Kimmen, Bürgerfeld.**

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Bloh. Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein

G. Brunten.

Vergnügungsgänge ab Oldenburg 2.40, 3.40,
ab Ziegelhofstraße 2.45, 3.45.

Union-Garten.

Sonntag, den 23. d. Mts.,

abends 8 Uhr.

Großes Extra-

Militärkonzert

in Uniform (grün)
vom Rgl. bayerischen 1. Mann-Regi-
ment Kaiser Wilhelm II., König von
Preußen.

Direktion: Reg. Rgl. Stadtkompete.

Entree 50 s.

Sehr gewähltes Programm,
darunter „Erinnerung an die ruhmreichen
Kriegsjahre 1870–71“, großes patriotisches
Längemäße von Berni.

S. Nolte.

Wachlog. „Zum drögen Pajen.“

Am Sonntag, den 24. Juli:

Ball,

wozu freundlichst einladet G. Rüpfer.

Eghorn.

Gesangverein „Unter uns.“

Am Sonntag, den 24. Juli:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Fremde können eingeführt werden.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand. Emil Rüber.

Großes

Preis- u. Konkurrenz-

Regeln.

Am Sonntag, den 24., und Montag,
den 25. Juli, findet auf meinen Regel-
bahnen ein

Preis- u. Konkurrenz-Regeln

statt, wozu freundlichst einlade.
Zur Beteiligung kommen nur Geldpreise.

G. Stölze, Alexanderstr.

Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes

wird die diesjährigen
Leistungsprüfungen

für in das Oldenburger Stutbuch eingetragene oder in demselben vorgemerkte
Tiere am

Sonntag, den 21. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend.

auf dem Marktplatz an der Windallee zu Barel a. d. J.

abhalten.

Als zu vergebende Preise stehen dem Verbanne vorweg

2000 Mark

zur Verfügung (darunter 1000 Mark Staatszuschuß); ferner werden zum

Brämenfonds ein Teil der Eintrittsgelder zu verwanzt werden, und außerdem hat die Stadt

Barel bereits einen Ehrenpreis gestiftet, und andere Ehrenpreise stehen in Aussicht.

Die Prüfungen müssen 5 Klassen:

1. Trabfahren für 3jährige Pferde, einspännig im Trädrigen Wagen.

Distanz 1600 m.

2. Trabfahren, einspännig, für 3jährige Stuten und Wallache im

Trädrigen Rennwagen. Distanz 2400 m.

3. Trabfahren für Zweigespanne mit Trädrigen Wagen für 4jährige

und ältere Pferde. Distanz 3600 m.

4. Dressurprüfung für 3jährige und ältere Pferde, zweispännig mit

Trädrigen Wagen.

5. Trabfahren für Einspänner im Trädrigen Wagen für 3jährige und

ältere Pferde.

1600 m. Das km in 4–5 Minuten.

500 m Schritt. 500 m scharfer Trab.

Der unterzeichnete Vorstand fordert nun alle diejenigen Verbandsmitglieder, die
eventl. beabsichtigen, ihre Pferde an den Leistungsprüfungen teilnehmen zu lassen, auf, sich
baldigst mit dem Stutbuchführer des Verbandes, Herrn J. Schöpfer in Rodentkirchen,
in Verbindung zu setzen. Jede gewünschte Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt. —
Die vom Ausschuss des Verbandes festgelegten Bedingungen für die Leistungsprüfungen
werden auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Nennungsfrist am 1. August d. J.

Der Vorstand des Verbandes

der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Eversten.

„Zur fröhlichen Wiederkehr“

(früher „Zoologischer Garten“).

Am Sonntag, den 24. Juli:

Großer Einweihungs-Ball

im neu dekorierten Saale,

wozu freundlichst einladet

E. Schmidt.

Nachdem ich das von mir früher schon viele Jahre geführte
Lokal wieder übernommen habe, bitte ich meine Freunde und
Gönner, mir das vordem geschenkte Wohlwollen auch ferner zu
wenden zu wollen. Für gute Bewirtung werde ich stets bestens
Sorge tragen.

D. D.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 24. Juli:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Praktisch,

einfach und billig

ist das Einmach-Verfahren von Obst, Gemüse u. Fruchtsäften mittels

Wed's Frischhalter.

Allein-Verkauf bei:

M. L. Meyersbach.

Wiederverkäufer gesucht.

Einmachetöpfe, Schüsseln, Formen, Blumen-
töpfe und Unterfasse, Durchschläge, Pullen,
Setzen und Bundtöpfe empfiehlt die Stein-
guthandlung

A. Schöne Nachf.

Staulinie 18.

Zweelbäte b. Wüsting. Gel. eine Haus-
halterin.

Chr. Gröne.

Die an der Kanalstraße 6 be-
legene Wohnung, bestehend aus
Wohnhaus, Stall und schönem
Garten, ist durch mich recht
preiswert zu verkaufen.

G. von Gruben, Verbartstr. 9.

Becker's Etablissement.

Neu! Neu!

Sonntag, den 24. Juli: Grosses

Preis- und Konkurrenz-

Tanzen.

Hierzu sind 6 schöne Preise ausgesetzt.

Nach dem Bestehen der Preise.

Anfang des Balles 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 M.

Zu diesem interessanten Abend ladet freundl.

Ein

NB. Die Musikkapelle ist eigens für diesen

Abend verstärkt.

Seetzen's Restaurant

(früher Diebs),

— Dener Chaussee 11. —

Sonntag, den 24. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 24. d. M.:

Gartenkonzert und Ball,

wozu freundl. einladet **Gilert Wülbbers.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 24. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wih. Kahlhoff.

Donnerschwee.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 24. d. M.:

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Wachtendorf.

Dood's Etablissement.

Inhaber: C. Nolte.

Sonntag, den 24. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree 20 s, wofür Getränke. Damen frei.

Tanzabonnement 1 M.

Zutritt durch beide Eingänge.

Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 24. d. M.:

Kleiner Ball.

wozu freundlichst einladet J. Nedemeyer.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 24. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet G. Harms.

Tanzabonnement: Civil 75 s, Militär 50 s.

Nadort's Krug. Sonntag, d. 24. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet G. Theilmann.

„Odeon.“ Eversten.

Sonntag, den 24. d. M.:

BALL,

wozu freundlichst einladet G. Müller.

Tanzabonnement 1 M.

Osterburg.

Am Sonntag, den 24., und Montag,

den 25. Juli,

nachmittags 3 Uhr:

Großes

Preis- u. Konkurrenz-

Regeln,

wozu freundlichst einladet J. Lücke.

NB. Zur Beteiligung kommen 2 Schweine

im Werte von etwa 200 M. sowie eine

indische Ziege.

Briefkasten.

Nichte Erna. Deine Fragen sind, wie wir Dir schon mitgeteilt haben, sämtlich schon erledigt worden. Dies den Briefkasten nur mit Aufmerksamkeit durch. Auch was Deine neue Frage betrifft, müßtest Du längst Bescheid wissen, wenn Du den Briefkasten wirklich so eifrig liest, wie Du berichtest. Wir haben hundertmal schon gesagt, daß das beste Mittel, einen schönen, klaren Teint zu erlangen, nur gute Hautpflege ist, bestehend in regelmäßigen Bädern und Ganzkörperwäsungen, viel Bewegung in freier Luft, verbunden mit diätetischer Lebensweise und Vermeidung aller scharfen und gewürzten Speisen und aller alkoholhaltigen Getränke. Nur ganz milde Seifen soll man anwenden. Die Teers-, die Schwefel- und die sonstigen sogenannten „medizinischen“ Seifen sind nutzlos, bei empfindlicher Haut jedoch sogar schädlich. Viel besser ist Weizenkleie und lauwarmes Wasser.

Willkür. Gerd-Dräger müssen wenigstens 1,65 m groß sein. Der Brustumfang soll im allgemeinen mindestens die halbe Körperlänge, bei tiefer Ausattung gemessen, betragen. Das Gewicht der Weiblichen darf in der Regel 70 kg nicht übersteigen.

Neugieriger Abonnent aus Oldenburg. Chaubin ist der Name einer Figur in einem Schauspiel von Schiller, das besonders während der Revolution sehr beliebt war. Chaubin war Veteran aus der Kaiserzeit, der in den glorreichen Erinnerungen an Jena und Austerlitz schwelgte, viel mit dem Säbel rasselte, Nehrwege für Waterloo verlangte und dergl. mehr. Seitdem ist Chaubin der Name eines in Frankreich sehr ausgeprägten Charaktertypus geworden und hat allmählich seine ursprüngliche Begrifflichkeit erweitert. Ein Chaubin oder Chaubinsk ist ein Soldat von Profession, der auf sein Handwerk sehr verpicht ist, sich im Feiern langweilt, Handel mit den Nachbarn treibt, am liebsten mit dem deutschen, in Bezug auf Tapferkeit und Muth keinen Nebenbuhler dulden will und keinen anderen eine Eingekerkelung gönnt.

S. H. Amalienstraße. Der Straßen-Entwurf S 6, Absatz 4, lautet: „Bei trockener Witterung sind die Straßen vor dem Reiten damit mit Wasser zu besprengen, daß das Geruch keinen Staub aufwirft.“

Beitende bei R. Ihr Freund B. hat recht, auch Amerika besitzt ein totes Meer. Es ist das ein See im Süden des Staates Washington auf einem hohen Plateau, das 610 m über dem Meeresspiegel liegt. Infolge seiner therapeutischen Eigenschaften haben ihn die Einwohner den Medical Lake genannt. Derselbe ist 1600 m lang und 1200 m breit im Durchschnitt. Trotz der sehr starken Verdampfung bleibt sein Niveau stets dasselbe bei einer Tiefe von 18 m. In einem Umkreise von zwei Kilometern um den See ist der Boden ohne jegliche Vegetation.

D. R. Wisting. Die zweite Frage gehört Logiktheorie an den ersten Platz, nämlich ob Sie überhaupt zu Chauffageanlagen mit zu bezahlen haben. Diese Frage ist zu bejahen, obgleich Sie in Wisting sogar nur ein Gäß sind, d. h. ohne mit Grund und Boden dort anständig zu sein. Die Umlage wird nach der Gesamtfläche oder nach einem anderen Maße repariert sein, bei welchem jedenfalls die Einkommensteuer mehr oder weniger mit berücksichtigt wird. Da Sie Einkommensteuerverpflichtung sind, müssen Sie folglich auch Chauffageumlagen bezahlen. In welchem Verhältnis in der Gemeinde Hölle Einkommen, Grund und Gebäude berücksichtigt werden, können Sie bei jedem Nachbar erfahren, jedenfalls bei demjenigen, der die Steuern zahlt.

Gemeindebesteuern werden zwar halbjährlich erhoben, die Beitragspflicht in jeder Gemeinde besteht sich aber nach den Monaten der Anwesenheit. Ziehen Sie am 1. Juni zu, so müssen Sie für das halbe Jahr von Mai-November, abzüglich des ersten Monats, zahlen; werden Sie im Laufe des Semesters vertrieben, so erhalten Sie das im voraus Bezahlte für die Zeit nach Ihrem Umzuge zurückverlangt, jedoch erfolgt der Ausgleich nur nach ganzen Monaten.

Fräulein Minna in Wildeshausen. Meine Freude find die von mir seit Jahren selbst gehaltenen Sophas, Tisch- und Bettdecken. Beim gewöhnlichen Waschen scheinen dieselben aber leider mehr zu verlieren als zu gewinnen, eine Wäsche „auf Neu“ konnte ebenfalls nichts ausrichten. Es wäre doch so schön,

konnte die herkömmlichen Deden wieder nach dem Waschen ein recht blendendes Ansehen erhalten, und vielleicht noch die gute Hausfrau das Waschen selbst mit dieser Anleitung zu geben. — Nun, das hält nicht so schwer, als es aussieht. Sie weichen die Deden in lauem Seifenwasser ein, lassen sie darin ein paar Stunden liegen, brühen sie dann in kochendem Wasser aus, kräusen sie in kochendem Wasser und stellen sie in kaltem ab. Nach dem Abwringen und Trocknen werden die Deden auf einer weichen Unterlage geplatzt, wobei man jede Figur des Häutemusters scharf durchdrückt. Ist dann die Dede noch nicht ganz trocken, so kann man dieselbe entweder glatt legen oder so aufhängen, daß sie sich so leicht nicht wieder verziehen kann.

Jünger Post aus Wangeroge. Du schreibst: Die ja Deine Musenfunden mit recht hübschen Dingen zu vertreiben. Der Onkel glaubt aber, das ihm zur Verfügung gestellte Gehalt seinen Eltern höchstens erst im nächsten Schahjahre und selbst dann erst am 30. Februar zumuten zu können. Also bis dahin Geduld. Dem übrigen glaubt der Onkel, daß Du besser thätigst, am Stande „Bürgen“ zu bauen, als daß Du verurtheilst, solch ungereimtes Zeug zu „Knippelreimen“ zusammenzuschreiben.

Aus der Gesellschaft.

44) Roman von R. zur Megele.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

23. Kapitel.

Im Laufe des nächsten Tages trafen im Rottmannschen Hause zehn oder zwölf unerwartete Abgaben ein. Die Leberprobe bei der Kommandierenden wurde von vielen mehr oder minder bereitwillig als Dienst aufgeführt. Frau von Neuhof kannte ihre Leute.

Im Anfang sagte Herr Graf. Dann aber sagte er sich, daß hier unbedingt ein Zutritt vorliegen müsse. Es war doch ganz unmerkbar, daß von den Excellenzen am vorletzten Tage noch immer kein Bescheid eintraf! Nun, das konnte mit Frau Gretes Hilfe ja ohne alle Schwierigkeit wieder in Ordnung gebracht werden. Und da ihr Geschäftsbürobrief seine Adresse noch nicht erreicht hatte, entschloß er sich unverzüglich zu einer mündlichen Rücksprache mit dem Neuhofs. Zweimal klingelte es an der Wohnung mit der Gipsfigur im Vestibül und den Plectogynenwäsen auf den Treppenaufhängen.

Ein abschließendes Bed, die Herrschaften weder spät am Abend, noch früh am Morgen zu Hause zu finden, aber keine Abmahnung von irgend etwas, wie einer beliebigen Absichtlichkeit. Herr Graf kannte Frau Grete ja als eine jener praktischen und resoluten Frauen, die vor Tau und Tag aufstehen und weder Regen noch Dunkelheit scheuen, wenn sie z. B. einen Unverkauf von Seidenstoffen oder eineruktion von Kunstgegenständen auf der Spur sind. Schon die ungewohnte Stunde bürgte ihm dafür, daß sie sich auf dem Wege nach einem ihrer berühmten „Gelegenheitskäufe“ befand, deren fabelhafter Billigkeit sie sich häufiger auf der Bühne oder im Ballsaal der allgemeinen Bewunderung gegenüber so gern rühmte.

Hundertmal, während er die morgendlich leeren oder von den Pfadrettern des Abends gefüllten Hauptstraßen durchschritt, glaubte er deshalb ihrer englischen Regenmantel, ein solches Herenbüttchen und jenen kleinen, aufgeschlagenen Schirm zu erblicken, der die anderen Passanten mit solcher Nichtsichtigkeitsbeiseite drängte. Seltener, daß es ihm zuletzt förmlich nervös machte, ihn in eine aufgeregte Unsicherheit versetzte, die noch dadurch gesteigert wurde, daß er Herrn von Neuhof zwanzig Schritte von sich in eine Droschke steigen sah, ohne ihn durch seine Zunne oder das lebhaftesten Winken mit seinem Stöckchen aufmerksam machen zu können.

Bis dahin hatte Herr Graf gegen seine Frau von den

ebenso störenden wie unbegreiflichen Abgaben einiger hervorragender Persönlichkeiten geschwiegen. Ja, wenn er sie noch hätte verantwortlich machen können! Aber wenn hier eine beleidigende Absicht vorlag, so galt es diesmal ihm — ihm allein. Und er war keineswegs bereit, Anne-Marie solche Zugeständnisse zu machen. Heute aber, am vorletzten Abend, als er ganz abgesehen von seinen reinkultursingen Angängen zurückkehrte, übermannte ihn denn doch die böse Laune. Er vermochte nicht mehr zu schweigen, wenn er sich auch den Anschein gab, als beruhe ihn „dies dumme Mißverständnis“, das sich natürlich auflären würde“, nur ärgerlich, nicht verlegend.

Der späte Abendstich war eben gedeckt, und Anne-Marie kam in einem eleganten Schlafrock von heller Wolle aus dem Kinderzimmer. Ihre Haltung war sehr nachlässig und ihr Blick verschleiert. Sie sagte, daß sie müde sei vom Tage und in Sorge vor der Nacht; das Kind war nicht wohl und hatte sie sogar durch einen krampfartigen Zufall vorübergehend in Schreden gesetzt.

So klang denn auch ihr: „Wie ist das aber möglich?“ mit dem sie auf Herrn Gräfs Mitteilungen antwortete, ziemlich interesselos, und in demselben Tone fügte sie hinzu: „Ich habe auch einen Brief aus Vöbenstadt von Lesaus. Die Neuhöfer sind jetzt alle da, bis auf den Kammerherrn, der als Abgeordneter natürlich in Berlin bleiben muß. Und sie kommen auch alle — das Ehepaar, Wanda mit ihrem Verlobten, nur die Großmama...“ Aber das dachte ich mir gleich. Bin ich doch schuld daran! Sie kann einmal noch immer nicht darüber hinweg, daß ich ihren Kakt betrogen haben soll, obwohl ich sein Glück jetzt täglich vor Augen hat!“ „Du bist ja gewöhnlich schuld“, antwortete Herr Graf grob und stocherte in einer kalten Gleichgültigkeit herum, um sie zuletzt mit der Bemerkung fortzuschleichen, daß er zu dem Zeuge wenig Vertrauen habe.

Anne-Marie sah einen Sturm heraufkommen, eine irgendwo vom Jaun gebrochene eheische Scene, die niemals das berührte, was sie herabgebrocht hatte, sondern in zweifelhafte Anschulbungen und brutalen Karm verpuffte. Aber die kriegerische Anwandlung, die sie neuerdings bei solchen Gelegenheiten verpuffte, kam heute nicht. Ermattet, ruhebedürftig, kann die geängstigte Mutter auf eine Ableitung. Sie kannte Herrn Graf schon genug, um zu wissen, daß er eine Standesperson, wie die alte Frau von Neuhof, ungern auf seinem Balle misste, während ihm an den immerhin obfurschen Vöbenstädtern oder Fräulein Wanda mit ihrem bürgerlichen Affektor ziemlich wenig gelegen war. Und aus diesem Gefühl heraus sagte sie, daß sie schon daran gedacht hätte, noch einmal selbst hinauszufragen und der Großmama zuzureden. „Ich habe sie selbst so gern einmal bei uns — ich habe sie doch einmal sehr lieb gehabt!“

Die Erinnerung hatte sie hier unwillkürlich etwas lebhafte und wärmere gemacht, und Herr Graf sagte es als eine beschiedene Unfrage auf. Abschließend, unter der Versicherung, daß er ihrer Ueberredungsstunde sehr wenig zutraue, gab er seine Einwilligung zu der Fahrt nach Vöbenstadt morgen Nachmittag zwischen drei und vier. Was? Falls das Kind wohl genug sei? Nun, seiner Müdigkeit nach war es ganz wohl; das ewige Geschrei kam nur von der fürchterlichen Verwöhnung.

Und umsonst die Thür hinter sich zuschlagend, begab sich Herr Graf in sein Arbeitszimmer. Er wollte an Frau Grete schreiben und sie um eine Audienz von einigen Minuten bitten. Die Geschichte mit den Excellenzen und der Leberprobe hing doch an, ihn aufzuregen.

Anne-Marie war schon einmal in Vöbenstadt gewesen.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

47)

Von Emil Meitner.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als Ravensfeld von der Ankunft der Oldenburger hörte, ging er sogleich zu ihnen, um zu erfahren, ob er irgend zu ihren Gunsten thätig sein könne. Die Gefangenen waren sehr ruhig. Sie gaben Ravensfeld die Versicherung, sie wären rein von jeder Schuld. Berger habe eine ausführliche Rechtfertigungsschrift an den Beisitzer geschickt und zwar durch den General-Sekretär von Galem. Ihre baldige Entlassung sei zweifellos.

Das Vertrauen, das von Berger in seinen Jugendfreund von Galem gesetzt hatte, sollte allerdings schmachvoll getrübt werden. Das Schreiben an den Grafen Arberg wurde nicht überreicht und kam uneröffnet zurück. Am folgenden Tage fragte Ravensfeld, besorgt durch das Verbot, die Gefangenen zu besuchen, von Galem nach den Oldenburger Herren. „Sie haben wider Wissen und Willen durch Ihre dem Vandamme gemachten Mitteilungen die Gefangenenvernehmung veranlaßt. Werden Sie denn keine Schritte thun zu ihrer Befreiung?“ — Die Antwort lautete: „Nein! Der Reich hat mich gewarnt, mich in diese Sache zu mengen!“ Nachdem von Berger seine Rechtfertigungsschrift, die er schon in den Händen des Präfecten wußte, wieder zurückbekam, wandte er sich mit der Bitte, der Vermittler zu sein, an Ravensfeld. Dieser hatte bereits eine Aufforderung von Arberg erhalten, am frühen Morgen zu ihm zu kommen. In der Wohnung des Präfecten wurde Ravensfeld eine Schilderung der Angeklagten in tabellarischer Form vorgelegt, über die er sich aussprechen sollte. Darin hieß es über von Gind und von Berger, sie wären der französischen Regierung abgeholt, über Bulling, er sei unfranzösisch gesinnt und habe dies auch dadurch zu erkennen gegeben, daß er sich geweigert habe, den

Posten eines Waite anzunehmen. Regelen und Altbemann wurde das Zeugnis einer guten Genügnung gegeben. Ravensfeld trat vergeblich für die Angeklagten ein. Graf Arberg hatte sich durch sein angestrichenes Betragen bloßgestellt und wagte es nicht, Vandamme, der durchaus süßlicher lassen wollte, seine Opfer zu entreißen.

Am 7. April, morgens 10 Uhr, wurden die Oldenburger vor Vandamme geführt, der sie mit der größten Heftigkeit empfing, in Gegenwart des Präfecten. Nach dem Zeugnis von Regelen beschuldigte er sie „der Insurrektion und des Auftruges“, nannte sie die einzige Veranlassung aller in Oldenburg begangenen Unruhen, schwänzte ihr Vaterland auf alle mögliche Weise und entließ sie mit der Versicherung, „die Sonne werde nicht untergehen, bevor er sie nicht alle fünf habe erschossen lassen“. Den Unterpräfecten nannte er „le misérable jeune Sous-Préfet“ („der erbärmliche junge Unterpräfect“) und selbst den Präfecten Arberg schonte er nicht in Gegenwart der ganzen Versammlung. Der wiederholte Versuch von Bergrers, etwas zu seiner und seiner Genossen Verteidigung vorzubringen, war vergeblich. Mit Gewalt wurden die Oldenburger aus dem Zimmer geführt.

Die Drohung des Generals wurde allerdings nicht erfüllt. Er ließ zunächst die Komödie eines Kriegsgerichts aufführen. Schon am andern Morgen kündigte Carl, der frühere Befehlshaber der Bayer Batterie, ihnen an, daß sie noch am selben Tage vor ein Kriegsgericht gestellt werden würden, als dessen Capitain rapporteur (Berichtsführer) er bestimmt worden sei. Der Wagen fuhr allerdings auch zur bestimmten Zeit vor, ebenso erschien ein bedeutendes Detachement Gendarmen. Eine Abführung der Gefangenen fand jedoch nicht statt; das Kriegsgericht war vielmehr auf den 9. April verlegt worden.

Während der Zeit ihrer Gefangenschaft führten die Oldenburger Herren eine gemeinschaftliche Kasse. von Regelen war Kassaführer. von Berger hatte aus Oldenburg etwa 100 Thaler

mitgenommen, wozu er zu den gemeinschaftlichen Ausgaben etwa 60 Thaler beisteuerte.

Am 9. April, gegen 1 Uhr morgens, erschien abermals die Gendarmen. Die Gefangenen mußten aber bis gegen 5 Uhr abends warten, bevor man sie zur Sitzung abführte.

Daß dies ganze Kriegsgericht nichts anderes war, als eine elende Komödie, ist über allen Zweifel erhaben.

Die ganze Untersuchung war nur eine leere Form. Schon vorher war das Urteil feststehend. Man sieht dies daraus, daß der Auditor, der bei einem Herren Jagdorn einquartiert war, seinem Quartierwirts auf dessen Frage, welchen Verlauf die Sache wohl nehmen werde, antwortete, „der Verlauf der Oldenburgischen Sache sei ihm noch ganz unbekannt; doch wisse er so viel, daß ein Paar der Angeklagten verurteilt, die anderen freigesprochen werden sollten.“ — Ein weiterer Beweis für die Art und Weise dieser „Rechtsprechung“ ist der, daß der menschenfreundliche General von Osten, der die Oldenburger Herren zum Teil persönlich kannte, zu dem Dr. Droste, den man der Form wegen zu ihrem Verteidiger bestimmt hatte, sich dahin äußerte, „er solle sich bei der Verteidigung an nichts kehren und sein Bestes thun“, daß er dann aber hinzufügte, „zwei davon wären verloren“.

Dem Verteidiger hatte man sein Amt möglichst schwer gemacht. Es wurden ihm nicht einmal die Anklagepunkte mitgeteilt, und er blieb darauf angewiesen, sich durch mündliche Befragung mit den Angeklagten zu unterrichten.

Das Kriegsgericht wurde in einem Saale der Navigationschule abgehalten. Die Angeklagten wurden nach den Regelen Aussage zunächst einzeln genommen und zwar namentlich darüber, ob sie die Proklamation einstimmig unterschrieben hätten, ob sie die Unruhestifter arreliert und ausgeliefert hätten, warum der Name der „Maires“ berändert worden, und warum wieder an den Beisitzer noch an den Unterpräfecten Bericht gekommen wäre.

Darauf wurden die Aktenstücke vorgelesen, die in dem Bericht

Sie erinnerte sich einer eiblosen Chauffee, deren Staub der heiße Wind eines herrlichen Herbsttages aufwirbelte, weiter, zahlter Felder und eines hellen einfüßigen Hauses, vor dem der Regen noch nicht recht eingedrungen war, und die im Frühling gepflanzten Bierschäfer sehr dünne Äste und stielchenes Laubwerk zum Himmel streckten. Was half der Nebel, der von ein paar langgestreckten Rabatten aufstieg, was die leuchtenden Blüten der Kreisen und die vielfarbigen Weiden, die am Fußwerk der kleinen Veranda emporstiegen! Es blieb doch die „richtige Bauernfata“, wie Herr Ent das Haus mit geduldiger Beachtung nannte. Und Anne-Marie fügte in Gedanken voll leidenschaftlicher Genugthuung hinzu: „Ich hätte nimmermehr in so etwas hineingefahrt!“

Und nun konnte es heute geschehen, daß ihr war, als müßte es gut sein, dorthin nach Hause zu fahren: die braune Straße entlang, durch die fahlen Ackerreihen, die von Nässe glänzten, während drüben am Walde der niedrige Himmel sich wie eine graue Decke auf die Wipfel der Bäume legte, und nichts sich zu regen schien, als die Krähen, die mit schwerem Flügel Schlag laut krächzend über den Weg flogen.

Wilde in die Voller ihres Wagens zurückgelehnt, erblickte sie dann das Haus, eingesponnen wie alles in den stillen, feuchten Herbstnebel, den verkommenen Rasen, die dünnen Ästen der Gehäusche und am Veranda die zitternden, tropfenden Ranken, die der Wind zerzaust und der Regen verwischt hatte. Etwas war plötzlich da, was ihr das Herz schwer und schwer machte. Aber sie redete sich ein, daß sie nicht wüßte, was es sei.

Zwei Jagdhunde begrüßten den Wagen mit Gebell, und als er hielt, standen sie wedelnd am Schlage. Ihre schwarzen Schnäuzen schnupperten gutturalisch an der fremden Dame herum, und das kleine Hausmädchen hatte alle Mühe, sie bei Seite zu jagen.

In der Eile war ihre weiße Schürze schief gebunden, und ihr freundliches Gesichtchen glänzte vor Verlegenheit — hier in Lobenstadt war auch zu wenig Übung im Besuchsempfangen — während der grüne Mund versicherte, daß die Herrschaften, die Ehre hätten, nicht ausgefahren zu sein!

Und dann waren sie mit einem Male alle da: Karl Jessau mit seiner herzlichen Höflichkeit und die kleine Marie, die noch beglückter gewesen wäre, wenn sie nicht an die Kaffeetische gebadet hätte, die gewiß noch nicht gebraut waren. Und Wanda, die mit einem wilden „Hurra!“ vor die Thür stürzte, der dienende Bräutigam und ganz im Hintergrund die alte Dame mit der Spigenhaube, der dicken Taille und dem frischen, gütigen Gesicht, das so viel Mühe hatte, den Ausdruck einer belidigten Großmama feizubehalten.

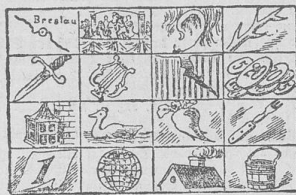
Es war entsetzliche Wandas Schuld, daß man derart ins Küssen geriet, daß auch die kleine Marie, die doch eigentlich eine sehr oberflächliche Bekanntschaft war, ihr reichliches Teil abgab, und Anne-Marie, zuletzt am Halse der Großmama lag und die liebe Stimme Worte sagen hörte, die sie selbst kaum für möglich gehalten hatte: „Wie ich mich freue! Wie ich freue, mein altes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg, 23. Juli. Gegen Flühe, Schnalen, Schwaßen, Rufen, Wachen und Fliegen kauft nur Lahr's Dalma. Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur echt zu haben in veriegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Flg., Stabbeutel 15 Flg., in Oldenburg bei J. G. Trosch, Langestr. 18.

Erparungskasse zu Oldenburg.
Beitrag der Einlagen am 1. Juni 1898 16,566,075 Mk. 69 Pf.
Im Monat Juni 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 254,434 „ 24
davon an Einlagen zurückgezahlt 157,610 „ 70
Beitrag der Einlagen am 1. Juli 1898 16,962,869 „ 18
Beitrag der Activa (hinsichtlich belegte Kavalien und Kassenscheine) 18,190,058 „ 73

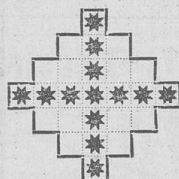
Magisches Rebusquadrat.



Gleichung.

$\frac{1}{2}a + b + (c-d) = x$
a ragt ins Meer hinein.
b harrt in die Luft.
c Märdensweisen.
d Bindewort.
x wohlsmekende Frucht.

Diamantraufel.



Bund. 2. mathematische Figur. 3. Auszeichnung. 4. altchwürdiges Staat.

Auflösung der Rätsel in Nr. 164 d. Bl.:
Des Bilderrätsels: Wandlmut verdirbt den Sieg.
Des Anagramms: Eser, Nagel, Dame, Eser, Gurt, Uhr, Tonne, Apfel, Ramm, Lehm, Eichel, Selma, Genua, Ulah, Falar. — Ende gut, Alles gut.

Der Kreuzgerade:
Se nat Senat, Senator, Ornat,
Dr gel Ergel, Eegel.

Spiel- und Räselecke.

Regierbild.



Denksprüche.

Wißt du deutschen Wein nur nippen,
Scheint dir teuer seine Blut;
Schlürft du tiefer mit den Lippen,
Triffst du Kraft gepaart mit Blut,
Wißt du mit den Deutschen spielen,
Er dir raube Kälte weißt;
Wißt du aber tiefer johlen,
Triffst du Herz und starken Geist.

Kaiser Maximilian.

Was fruchtbar ist, allein ist wahr.

Geetha.

Nur an dem Lebenden zehrt der Reid, er ruht nach dem Tode;
Dann wird Jedem sein Ruhm seinem Verdienste gemäß.

Goth.

Anzeigen. Gemeindefache.

Gemeinde Rastede. Das Verfahren von circa 3000 Anwohnern Stad von Rastede nach dem Wege an der Südküste zu Delfshaven soll öffentlich mindestfordernd ausverhandelt werden. Termin zur Ausverhandlung ist angesetzt auf **Donnerabend, den 30. Juli,** nachm. 5 Uhr, im Rathhause zu Rastede.
Der Gemeindevorsteher.
Ulfhorn.

Gemeinde Rastede. Die Verietung von circa 30 Fudern schwarzen Torkes für das Armenhaus soll vergeben werden. Offerten nebst Proben sind einzureichen an das Armenhaus in Rastede.

Die Armenkommission.
Ulfhorn.

Schweiburg. Der Rör Gerh. Breves zu Zaderkreuzmoor läßt am **Dienstag, den 26. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle:
4 Fudertenden Haser und 2 1/2 Fudt do. Schlaufeder Roggen

in hassenen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufstehhaber ladet freundlichst ein
Stedmann, Ant.

Chupfede-Waterende. Zu verk. 2 Fudt Gras. Zu ertragen bei
Hausmann **Girlich Wellmann.**

Zu verk. raffeehre belgische Niesen-kaukchen, junge und 2 ältere, vorzügliche Zuchtiere.

Großmeier. Den vom Neuenbrooker Pfarrlande in Nacht habenden Hain „Schnaenstert“, 5 1/2 Fudt, zur Hälfte als Weide benutzt, andere Hälfte zum Mahlen (reines Kalken liegend) will ich offerverpachten und bitte Interessanten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

C. Saake.
Dienstags und Freitags früh, echt Wänterländer **Pumpenrödel.**
Fran Meiners, Mottenstr. 21.

Habe n. mehrere fast neue und mehrere neue Häuser, in u. außerh. d. Stadt gelegen, sehr preiswert zu verkaufen.
Fran Kruse, Steinweg 4, Geld- und Häuser-Maklerin.

Fahrrad. Westfalia, neu, billig abzugeben.
Saarenschicht. 12.

Am **Mittwoch, den 27. Juli ex.,** werde ich bei **Friedrichs Gasthause in Oldenburg:**
2 Lithauer

Doppelponies
gegen Vorzahlung oder auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Großmeier. C. Saake, Ant.

Simbeeren
kauft jedes Quantum
J. D. Willers.
Zu verkaufen ein altes **Tourenrad**, billigt. Lindenstraße 29.
Zu verkaufen ein neues **Tourenrad**, billigt. Lindenstraße 29.

des Präsesien an Bandamme, der eine förmliche Anklageschrift bildete, in der Instruktion des Unterpräsesien und in der Proklamiation der Kommission bestanden. Dann trug der Berichtsfatter Carlier seinen Bericht vor. Er sprach sich dahin aus, daß die Angeklagten sich allerdings, obwohl ein Plan gegen die innere Sicherheit des Staats dabei nicht zu Grunde gelegen, gesetzwidrige Handlungen hätten zu schulden kommen lassen. Er beantragte schließlich eine Gefängnisstrafe von einigen Monaten nach Artikel 123 des französischen Gesetzbuches.

Der Vorsitzende aber bemühte sich, das Verhalten der Oldenburger als Hochverrat hinzustellen. Es wurden 12 Anklagepunkte aufgestellt, und darin der Kommission alles das zum Vorwurfe gemacht, was sie im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung angeordnet hatte.

Es folgte von Berger große Mühe, die Erlaubnis zum Verlesen seiner Verteidigungsschrift zu erhalten, die er ursprünglich für Alberg bestimmt hatte. Man hörte ihm ungeduldig und höhnischend zu. Ein Verhör der Zeugen der Verteidigung mußte förmlich erbetelt werden, was natürlich ebenso wirkungslos war, da der Spruch vorher feststand.

Nachdem die Sitzung 6 Stunden gedauert hatte, wurden die Zuhörer entfernt. Die Gefangenen erhielten ein kleines Zimmer zum Aufenthalt angewiesen. Sie ahnten ihr schreckliches Schicksal nicht. von Jindch schlief eine Stunde, den Kopf auf den Tisch gestützt, von Berger versprach eine Eier.

Unterdessen fällt die Militärkommission ihren Spruch. Der wichtigste Teil desselben lautet in der Form, wie er später veröffentlicht wurde: „Die Militärkommission hat darauf, bei verschlossenen Thüren beratend, die Fragen folgendermaßen gestellt:

Sind die Angeklagten von Jindch (Christian Daniel) und

von Berger (Albrecht Ludwig), welche beschuldigt werden, während des im Laufe des Monats März zu Oldenburg ausgebrochenen Aufstandes eine verschwörungswidrige und die Sicherheit des Staates gefährdende Proklamiation erlassen zu haben, schuldig?

Nachdem die Stimmen von unten aufwärts gesammelt worden und der Präsident die feinnige zuletzt abgegeben.

Verurteilt die Kommission den Angeklagten von Jindch (Christian Daniel) einstimmig und den Angeklagten von Berger (Albrecht Ludwig) mit Stimmenmehrheit zur Todesstrafe und befiehlt die Konfiskation ihres Vermögens in Gemäßheit des 125. Artikels, Kap. 2, Abschn. 3 des am 15. Februar 1810 dekretierten Strafgesetzbuches, welcher also lautet:

Konfiskation von öffentlichen Beamten.

Falls die Vereinbarung ein gegen die innere Sicherheit des Staates gerichtetes Komplott zum Gegenstande oder zur Folge hätte, so sollen die Schuldigen mit dem Tode bestraft, und ihre Güter konfiskiert werden.“

In ähnlicher Weise wird das freisprechende Erkenntnis gegen Bulling, Klappmann und von Negelein formuliert, indem sie an der proklamierten Kommission des Aronbismarcks Oldenburg nur einen unbedeutenden und willenlosen Anteil genommen haben.“

Dann heißt es weiter:

„Befiehlt überdies, daß von gegenwärtigem Erkenntnis 1000 Exemplare und zwar auf Kosten der Verurteilten gedruckt und angeschlossen werden.“

Trägt dem Berichtsfatter auf, die von der Kommission Losgesprochenen in Freiheit zu setzen und gegenwärtiger Erkenntnis den Verurteilten sofort im Beisein der unter Gewehr befindlichen Wache vorzulesen und es seinem ganzen Inhalte nach binnen 24 Stunden vollstrecken zu lassen.“

Gegen 2 Uhr nachts holte ein Wachmeister der Gendarmen

die Herren von Jindch und von Berger ab. Sie wurden in den alten Zwingler geführt, und die drei anderen nach dem Zuchthause gebracht. Schon aus dieser Trennung konnte man auf den Urteilspruch schließen, der ihnen noch nicht bekannt gegeben war. Als der Tag anbrach, kamen einige Freunde nach dem Zuchthause und teilten dort unter Tränen das Urteil mit: von Jindch und von Berger waren zum Tode verurteilt, sie selbst zu lebensmonatlichem Gefängnis. (Sie wurden später durch Bandamme begnadigt; daher der abweichende Wortlaut des Erkenntnisses.) Der Kaufmann Meinken aus Oldenburg bemühte sich vergebens, ein Hinausschieben der Vollstreckung des Urteils zu erwirken. von Jindch und von Berger waren über ihr Schicksal nicht mehr im Zweifel. Sie nahmen brieflich von ihren Lieben dasheim Abschied. Der Brief des Herrn von Jindch lautet:

„Zum letzten Mal ein Lebenswohl, liebe, beste Friederike! Wer hätte gedacht, daß man uns für unsere gute Handlung so belohnen würde? — Gern hätte ich Dich und die lieben Kinder noch einmal gesehen; aber vielleicht ist es besser, daß es nicht geschieht. Ich hoffe zu Gott, daß es Dir mit den Kindern wohlgehen wird. Ich liebe Dich. Gehe ich doch nur den Schritt etwas eher, den wir alle gehen müssen! Dort ist es besser.“

Es macht mich traurig, wenn ich mir vorstelle, welchen Eindruck die Nachricht auf Dich machen wird. Fasse Dich, beruhige Dich und erhalte Dich den kleinen Kindern, die dann erst unglücklich sein würden, wenn sie auch Dich verließen. Du kannst unseren Söhnen mit Recht sagen, daß ihr Vater ein rechtlicher Mann war, und ich es nicht verdiente, den Tod der Strafe zu sterben.

Noch einmal Gott befohlen!!

C. D. von Jindch.“

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Achtung!
Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte
Patentierete Fernbahn
für Radfahrer
zur Kenntnis.

● Jeder kann sofort fahren. ●
Fahren unmöglich.
Triumph-, Superbe-,
Westphalia-Fahrräder
auf Lager.
C. Traut & Blümer,
Oldenburg.

Speise-Essen in mehreren Sorten,
Doppelfett und hochfeinen
Kochwein empfiehlt
Ritterstraße 15.
A. Neumeyer.

Franzbranntwein und Arrac empfiehlt
zu Einmachewecken
Ritterstraße 15.
A. Neumeyer.

Fahrrad, neu, billig abgegeben.
G. Voget, Achterstr. 23.
Prof. Backhaus
Kindermilch,

hergestellt von der
Stedinger Molkerei.
Sterilisiert, trinkfertig, in Portionsflaschen.
Alteinfuhr für Oldenburg u. Umgegend
durch Herrn **D. S. Müdebusch**, Oldenburg,
sowie für Barel durch Herrn Kaufmann
Heinr. Hüfing in Barel.
Sorte I: Gehalt wie Frauenmilch, kann
von der Geburt an gereicht werden.
Sorte II: Für Kinder im 2. Halbjahre,
Sorte III: Für ältere Kinder, Kurzweck
und Haushalt.
Jede gewünschte Auskunft, Prospekt, Ge-
brauchsanweisungen durch obige Filialen oder
durch die Stedinger Molkerei-Gesellschaft,
c. G. m. u. H.,
Kauzengüßel bei Verne.

Damen f. bistr. Lieber. Aufn. bei Frau
Kühl, Hebamme, Dsnabrück
Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, ar. Garten.

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in Hannover,
Lombards, Coups, Victoria,
Kalkstein, Pony, Park,
Cavalier und Jagdwagen,
Sigs und Dogcart.
Jagdwagen, gut reparierte Wagen
steht auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

10% Rabatt
auf
Kronleuchter,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs-
Artikeln;
ferner auf:
Etagären u. Etagärenlampen, Ofenvorsetzer,
Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer,
Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.

Sarg-Magazin u. Beerdigungs-Kontor.
Der ergeb. Unterzeichnete eröffnete **Mottenstraße 23** ein Sarg-Magazin und
übernimmt damit zugleich jede Beerdigung für Leichenbestattungen, so die Bestellungen von
Gräbern, Mitteilung an Geistliche und Kirchhofsbeamte, Ueberführung der Leichen mittelst
Leichenwagen vom Sterbehause bis zum Grabe. Auch ein großes Lager von Trauerkränzen
wird in Empfehlung gebracht.
Fischerstr. W. Kruse, Haarenstraße 9 und Mottenstr. 23.

Dr. Valentiner's
MALARIN
Patentiert (D. R.-Patent 88797) und Name geschützt
beseitigt schnell
ohne jede schädliche
Neben-Wirkung
alle Nerven-erregungen, wie Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopf-
schmerzen.
Aerztlich empfohlen!
In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.
Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank
in Stuttgart.
Gegründet 1854. Auf reiner Gegenseitigkeit.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
1897 { Neuaufnahmen in der Lebens-Versicherung 47,629,000 M.,
Reinzunachs 34,595,023
Verwaltungskosten nur 5,67 %, Ersparnis durch Windersterblichkeit 12,3 % der Prämienentnahme.
Jede Auskunft erteilt gern
E. Schlattmann, Ober-Inspektor,
Oldenburg, Auguststraße 40.

10 Mark 10 Mark
Sensation
machen die neuerfindenen
Original Schweizer
Goldin-Remontoir-Uhren
(Savonnette) mit Sprungdeckel.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten
Ausführung von echt goldenen Uhren nicht zu unterscheiden.
Die wunderbar eifertigen Gehäuse bleiben immerwährend
absolut unverändert, und wird für den richtigen Gang eine
3jährige schriftliche Garantie geleistet. Preis per
Stück 10 Mark.
Hierzu passende echte Goldin-Uhrketten, Sport-, Mar-
quis- oder Panzerketten per Stück 3 Mark. Zu jeder Uhr
Lederfutteral gratis. Ausgeschlossen zu beziehen durch das
Central-Depot
Alfred Fischer.
Wien I., Adlergasse Nr. 10.
Verandt per Nachnahme zollfrei. — Bei Nichtkonvenienz
Geld zurück.

Zu haben In den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- u. Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan.“

Bade zu Hause!
in Dittmann's Wollenbadeschüssel D. R. P. 51766.
Mit 2 Eimern Wasser das
angenehmste Wollenbad.
— Verwendbar als Voll-
Bad, Sitz u. Kinderbad.
Prospekte
kostenfrei.
Komplette
Badeeinrichtungen
für Gas und Kohlenbrand,
sowie Wasserleitungsanlagen, Douchen u. Liefer
prompt und billigst
Karl Müller,
Hof-Kupferschmied,
Gaststraße 28.
Theodor Oehlmann, Ritterstr. 1.
empfehlen Bäder aller Art, Übergenden nach
Wahl, Blasen, Schürzen, Schürzen, Schürzen, gut u. bill.

Asthma
und Lungenleiden.
Symptome: Atemnot. — Das Atmen ist von
hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Ge-
räusch begleitet. — Häufiger, unregelmässiger
Herzschlag, verbunden mit starkem Angst-
gefühl. — Schwacher Pulsschlag. — In der
Regel kalte Hände und Füße. — Husten,
der oft zum Erbrechen reizt. — Auswurf
zähen Schleimes. — Mangelhafter Schlaf. —
Schlechte Verdauung.

Verschleimung der Lunge.
Behandlung durch den Empiriker **Ernst**
Kretschmer, Kitzschenbrod, Grad-
steg 112. — Auch bei hohem Alter des
Patienten günstiger Erfolg. Ausführliche
Leidensbeschreibung ist einzusenden.
Laboratorium für chem. mikroskop.
Urinuntersuchung.
Schwere, langjährige Krämpfe,
Ballfucht. Volle Heilung garantiert, sehr
billig, nur brieflich. Apoth. **Franz Jettel,**
Breslau, Neuborferstr. 3.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Oldenburger
Fahrrad-Reparatur-Verschnitt
Friedrich Dausen
— **Garantische 19**
empfehlen sich zu sämtlichen
Reparaturen an Fahrrädern,
sowie zum Reinigen, Einstellen und
Verändern derselben.
Besondere Behandlung, billige Preise.
Sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.
Uebernehme ganze Bäder, sowie
einzelne Zimmer zum Tapezieren.
J. Ruff, Gräberstr. 18b.

Champagner
Burgeff
Aelteste
Haus
Hochheim
Zu beziehen
durch alle Wein-
grosshandlungen.
Burgeff & Co.,
Hochheim a. M.

Columbia
Mischung, gerösteter Kaffee zu 100 %
per 1/2 kg aus der Rösterei von **Johann**
Jacobs, Bremen, liefert bei sorg-
fältiger Zubereitung infolge seiner vor-
züglichen Zusammenstellung ein aroma-
tisches, wohlgeschmeckendes Getränk, das
selbst auch einem Feinschmecker munden.
Käuflich in der Spezial-Niederlage von
Aug. Fimmen,
Donnerstraße (Ecke Mischstraße),
Werdmarkt 2,
Waffenplatz.

Für sparsame Hausfrauen!
Aus Lumpen jeder Art u. Wolle
werden moderne
äußerst haltbare
Kleiderstoffe, Bundsins, Portiören, Teppiche,
Säuer, Tisch-, Kommoden-, Kleide-, Schlaf-
und Herdedecken umgearbeitet. Kosten
gering. Muster free.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Mühlhausen i. Th.
Damen und Herren als Vertreter gesucht.
Sommer-Handschuhe,
sehr große Auswahl zu sehr billigen Preisen
empfehle
W. Weber, Sangestr. 86.
Anfertigung von Damenhüten und
Kostümes.
Gemma Klusmann.